

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Frankreich und Marokko.

Zwischen der französischen Republik und dem Sultan von Marokko gibt es abermals einen scharfen Konflikt. Die marokkanische Regierung hat einen unter französischem Protektorat stehenden Algerier ins Gefängnis geworfen und gibt ihn trotz aller französischen Forderungen und Drohungen nicht heraus. Die Persönlichkeit des Inhaftierten spielt keine Rolle, sondern es handelt sich um ein ernstes Prinzip: Frankreich findet in diesem Konflikt mit dem Sultanat unter den übrigen europäischen Mächten nur Zustimmung zu seinem Vorgehen, da Niemand geneigt ist, einen Präzedenzfall geschaffen zu sehen, welcher Marokko berechtigten würde, Schutzbefohlene europäischer Staaten nach Gutdünken zu behandeln. In diesem Punkte sind die europäischen Staaten bei ihrem Verkehr mit orientalischen Regierungen stets empfindlich gewesen, und es hieße große moralische und materielle Interessen aufs Spiel setzen, wollte man zugeben, daß der Sultan von Marokko die gerechte Forderung der Republik respektlos ad acta lege. Die französische Regierung schreckt nicht davor zurück, ihren Drohungen eventuell Nachdruck zu verleihen durch eine Flottendemonstration oder durch militärische Aktionen an der marokkanisch-algerischen Grenze, und es könnte plötzlich die ganze, mühsam vertagte marokkanische Frage wieder aufgerollt werden.

Es ist indessen zu hoffen, daß der Sultan Abdul Aziz in dem letzten kritischen Moment vor den Folgen seines Troges zurückzukehren werde. Er wäre jedenfalls schlecht beraten, wenn er es hochmütig auf einen kriegerischen Konflikt mit Frankreich ankommen lassen wollte, welches diesmal das Recht auf seiner Seite hat und in der Durchführung einer Strafexpedition kaum von einer Seite gehindert werden würde. Aber selbst wenn Frankreich im Falle eines energischen Vorgehens gegen Marokko den Kürzeren ziehen würde, so wäre es nicht das Sultanat, das den Vortheil daraus haben könnte. Es würde dem marokkanischen Sultan ergehen, wie es dem türkischen Sultan stets ergangen ist, der auch nach dem letzten Kriege mit Griechenland trotz der Siege seiner Armee um ein gutes Stück seines Reiches ärmer geworden ist. Marokko würde, wenn es sich in einer kriegerischen Konflikt mit Frankreich verwickelt, nur die Kastanien für dritte Mächte aus dem Feuer holen und sich selbst dabei verbrennen.

Sultan Abdul Aziz hat sich in den wenigen Jahren seiner Regierung und trotz seiner Jugend als ein Herrscher gezeigt, der ein tiefes Verständnis für die große Politik besitzt und auch die Verhältnisse außerhalb des engen Rahmens seiner Heimath beurtheilen kann. Die glänzende Art, wie er bei der kürzlich beigelegten Affaire in Betreff einer internationalen Konferenz Frankreich und Deutschland gegeneinander ausgespielt hat, könnten sich die besten Diplomaten zu eigen machen. Es wird demnach gewiß im Moment der Gefahr einlenken und nachgeben; er wird zur Erkenntnis kommen, daß er eines verhältnismäßig unbedeutenden Falles wegen um Krone und Reich spielt und daß er selbst als Gewinner in einem Krieg immer der verlierende Theil beim Friedensschlusse sein wird. Freilich, die Theilung Marokkos in abschbarer Zeit wird er unter keinen Umständen verhindern können, denn ungeduldiger noch als auf den Zerfall des ostislamitischen Reiches warten die europäischen Mächte auf den Zerfall des westislamitischen Sultanats. Aber durch ein kluges Saviren und durch Intriguen bald mit dieser, bald mit jener europäischen Macht könnte die Diplomatie des Sultans Abdul Aziz ebenso eine längere hinauschiebung des Liquidationstermines erreichen, wie die Diplomatie der Türken es bezüglich des Osmanenreiches zumege gebracht hat.

Die Lage.

Der gestrige Sonntag brachte an verschiedenen Orten in der Provinz von Sozialisten und Nationalisten arrangirte Volksversammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Sonst hat sich an der Situation absolut nichts geändert. Von einer der Regierung nahestehenden Seite wird versichert, daß die jüngste Audienz des gewesenen Finanzministers Ladislaus Lukács beim König lediglich der Meinungsabgabe über die finanzielle Seite der Krise gegolten habe, daß also die an diese Audienz geknüpften weitgehenden Kombinationen jeder Grundlage entbehren. Franz Kossuth ist auf die Sozialisten nicht gut zu sprechen, weil sie die Haltung der Unabhängigkeitspartei in Angelegenheit des allgemeinen Wahlrechts als eine zweiseitige bezeichnen und darum im Lande gegen die Partei Kossuth's agitiren. Einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ gegenüber äußerte sich Kossuth folgendermaßen:

„Es ist voranzusehen, daß der passive Widerstand fortzuauern wird. Ich leugne nicht, daß der Monarchie selbst großer Schaden daraus erwächst, daß viele Interessen der Monarchie darunter leiden. Was nun eine etwaige Auflösung des Reichstags anbelangt, so würde ohne Zweifel die Unabhängigkeitspartei aus Neuwahlen mit absoluter Majorität hervorgehen. Die Sozialisten können mit ihrem Programm des allgemeinen Stimmrechts schwere Wirren hervorrufen, und dies insbesondere in den Städten. Aber im Lande sind sie doch nur eine kleine Minderheit. Das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts bildet auch einen Theil des Programms der Unabhängigkeitspartei — unsere Partei aber ist nicht geneigt, dem allgemeinen Stimmrecht die nationalen Aspirationen zu opfern. Die beiden Dinge sind zusammen zu verwirklichen; die ungeheure Mehrheit des ungarischen Volkes jedoch würde solche Rechte verachten, die sie auf Kosten der nationalen Ansprüche erwerben sollte. Im ungarischen Volke ist das patriotische Gefühl immer sehr lebendig. Der Gedanke des Kabinetts Fejerváry, sich in den Kreisen des internationalen Sozialismus Verbündete zu schaffen, ist von großer Gefahr für die monarchische Idee, denn diese Allüren sind weit entfernt, von loyalen Gefühlen gegen den Souverän durchdrungen zu sein, wie dies bei der Unabhängigkeitspartei der Fall ist.“

Auf die Frage, wie sich Kossuth zu den in Nicht-gefaßten Beschlüssen stelle, insoweit diese die mit den auswärtigen Staaten zu schließenden Handelsverträge betreffen, erwiderte Kossuth: „Wenn ein Abschluß der Handelsverträge erfolgt, ohne daß man sich früher mit den ungarischen Gesetzen ins Einvernehmen gesetzt hat, so ist dies eine Verletzung unserer Gesetze. Diese Frage könnte nur durch provisorische Uebereinkommen von kurzer Dauer gelöst werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die auswärtigen Staaten Beträge, die sich auf das Königreich Ungarn beziehen, unter Formen abschließen werden, die im Widerspruch zu den ungarischen Gesetzen stehen.“

Für das allgemeine Wahlrecht.

Auch am gestrigen Sonntag fanden an mehreren Orten des Landes Volksversammlungen im Interesse der Einführung des allgemeinen Wahlrechts statt. Neben den Sozialisten fungirten diesmal auch nationallistische Parteien als Veranstalter. Nachfolgend die uns zugekommenen Telegramme:

Sozialistische Versammlungen.

Fellegyháza. Die hiesigen Sozialisten hielten gestern eine Volksversammlung, in welcher Franz József und Alexander Kovács vor einer mehrtausendköpfigen Menge ausführten, daß der wahre nationale Kampf die Einführung des allgemeinen Wahlrechts zum Ziele haben müsse. Die Redner vertheidigten sodann die Sozialisten den gegen sie erhobenen Anwürfen gegenüber und griffen in heftiger Weise die koalirten Parteien an. Schließlich gelangte der bekannte Resolutionsantrag zur Annahme.

Magyarkinda. Gestern fand hier eine von 350 Arbeitern und 2000 anderen Zuhörern besuchte Volksversammlung statt, in welcher Eugen Grosmann (Soz.) nach heftigen Ausfällen gegen die Unabhängigkeitspartei die koalirten Parteien aufforderte, statt der militärischen Forderungen für die Versammlungsfreiheit und für das allgemeine geheime Wahlrecht zu kämpfen. Nach Annahme des Budapest Resolutionsantrages protestirte der Serbe Milan Marošán dagegen, daß das allgemeine Wahlrecht nur Denjenigen verliehen werde, die der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind.

Ungvár. Die Sozialdemokraten veranstalteten

gestern einen Demonstrationsumzug, an welchem 500 Genossen theilnahmen. Nachher fand eine Volksversammlung statt, in welcher die Koalition angegriffen, das Prinzip des progressiven Steuersystems erörtert und die Raffaele Sabelaffaire verurtheilt wurde.

Turuczkeztörtön. Die für gestern angemeldete sozialdemokratische Volksversammlung nahm der Oberstuhlsrichter nur unter der Bedingung zur Kenntnis, daß die Anmelde ihre ungarische Staatsbürgerschaft nachzuweisen haben. Die Anmelde sprachen auch unter Mitbringung ihres Arbeitsbuches beim Oberstuhlsrichter vor, fanden diesen jedoch nicht im Amte. Gestern früh erhielten sie den Bescheid des Oberstuhlsrichteramtes, mit welchem ihnen mitgeteilt wurde, daß der Oberstuhlsrichter die Anmeldung nicht zur Kenntnis genommen habe. Die Anmelde erhoben telegraphisch Beschwerden beim Minister des Innern, erhielten jedoch bis Abends keine Antwort. Unter den Sozialisten entstand dieserhalb große Entrüstung, zumal zur Versammlung sehr viele Theilnehmer auch aus Hódna, Kattka und den Nachbargemeinden eingetroffen waren. Abends veranstalteten die Arbeiter ein Festessen, während dessen Ladislaus Lakatos (Budapest) in einem Toaste die politische Lage erörterte.

Szatmár. Die Sozialisten hielten in Anwesenheit des allgemeinen Wahlrechts eine Versammlung ab: aus der Tagesordnung war die Stellungnahme gegen die Koalition ausgeschaltet. Einer der Redner sagte, die Magnaten verlangen die selbstständige Armee, damit ihre Söhne statt der Geschen Offiziere sein können. Das Volk brauche Rechte, keine selbstständige Armee. Die Budapest Resolutions wurde angenommen.

Miskolc. In der gestern abgehaltenen Sozialistenversammlung wurde die Budapest Resolutions angenommen.

Szombathely. Die Christlichsozialen hielten Nachmittags eine Versammlung ab, welche durch die Sozialdemokraten gestört wurde. Es kam zu Schlägereien und es mußte Gendarmerie und Militär aufgeboten werden. Sodann sprach Abgeordneter Karl Hencs über die politische Lage. Es wurde eine das allgemeine Wahlrecht heischende Resolutions angenommen, mit dem Hinzutun, daß die Christlichsozialen dasselbe nicht vom Kabinet Fejerváry und den Sozialdemokraten, sondern von der Koalition erwarten.

Székely. In der gestern abgehaltenen Sozialistenversammlung wurde die Budapest Resolutions angenommen. Ein Zwischenrufer, der die Redner des Anarchismus ziele, wurde thätlich injulirt.

Szilah. Die gestern stattgefundene Sozialistenversammlung nahm die Budapest Resolutions an. Sozialistenversammlungen fanden gestern ferner in Lugos, Temesvár, Nyiregyháza, Gyulafehérvár und Kecskemet statt. Ueberall wurde gegen die Koalition losgezogen und die bekannte Wahlrechts-Resolution acceptirt.

Nationalistische Volksversammlungen.

Bozsony. Gestern veranstaltete die slovakisch-nationalistische Partei eine Volksversammlung, an welcher die slovakische Bevölkerung der Stadt und Umgebung in großer Anzahl theilnahm. Als Redner der Volksversammlung, welcher der Bozsonyer Kaufmann Maczalka präsidirte, fungirte Abgeordneter Milan Hodzja, der sich verpflichtete, für das allgemeine Wahlrecht einzutreten. Redner betonte sodann, daß es die reichstägige Nationalpartei gewesen sei, die als erste das allgemeine Wahlrecht als den einzigen Mohn der Lösung der Krise bezeichnete. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts bilde den Beruf der liberalen Partei und das Christeninteresse der Kossuth-Partei. Beide müssen es für ihre Ehrenpflicht halten, die Reform einzuführen. Der Einwand, daß diese Reform aus der Hand der ungeseligen Regierung nicht acceptirt werden könne, sei hinfällig, denn der Unabhängigkeitspartei stehe es ja frei, die Reform in ihre Hand zu nehmen. Die Reihenfolge, ob ungarische Kommandosprache oder allgemeines Wahlrecht in erster Reihe eingeführt werden solle, sei von nebensächlicher Bedeutung, denn wenn die Koalition das Vertrauen der Nation besitzt, so erhält sie auch auf Basis des allgemeinen Wahlrechts, und dann steht ihr der Weg frei, die übrigen Programmpunkte zu verwirklichen. Die Haltung der liberalen Partei und die Wiener Politik des divide et impera haben den Redner und dessen Genossen in die Reihen der Koalition geführt. Dieser Umstand hindere ihn jedoch nicht, freimüthig zu erklären, daß er den derzeitigen Führern der Unabhängigkeitspartei kein politisches Vertrauen entgegenbringt. Es sprachen noch Bacrelli (Sozialist) und Sandorfi (Christlichsozialer), worauf ein Resolutionsantrag zur Annahme gelangte, in welchem die sofortige Einführung des allgemeinen Wahlrechts und die gesetzliche Sicherung des Vereins- und Versammlungsrechts gefordert und gegen eine etwa geplante Einführung der ungarischen Regimentsprache protestirt wird.

Gyora. Gestern Vormittags 10 Uhr fand hier eine rumänisch-nationalistische Volksversammlung statt, in welcher ein Beschlusstrag acceptiert wurde, mit welchem die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes ohne Unterschied der Nationalität und Konfession verlangt wird. Eine Nachmittags in Madona stattgehabte Volksversammlung nahm einen ähnlichen Beschlusstrag an.

Die Friedensverhandlungen.

Paris, 27. August. Der „Clair“ meldet aus Petersburg: Es heißt, daß Witte über menschliche Anstrengungen mache, um zu einem Arrangement in der Sachalinfrage zu gelangen. Der Friede sei nunmehr beschlossene Sache und die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes stände unmittelbar bevor.

Paris, 27. August. Der „Matin“ meldet aus Portsmouth: In einem nach der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz dem Korrespondenten des „Matin“ gewährten Interview erklärte Witte, er glaube, der Bitte Komura's, die Konferenz auf morgen zu verlagern, sei die Absicht zu Grunde gelegen, neue Vorschläge zu formulieren. Witte stellte in Abrede, gesagt zu haben, daß Rußland bereit wäre, einen Teil Sachalins abzutreten, aber sich weigere, irgend eine Entschädigung zu zahlen.

Paris, 27. August. Nach einer Depesche des „Echo de Paris“ aus Portsmouth vom Gestrigen hat man auf Grund der seitens Rußlands eingegangenen Antwort Grund zu glauben, daß es die letzten Vorschläge Japans nicht vollständig verwerfe.

Paris, 27. August. Der „Matin“ richtete an den amerikanischen Milliardär Rockefeller eine Depesche, in welcher er ihn bittet, die Bezahlung der von Japan verlangten Entschädigung auf sich zu nehmen. Er würde dadurch den beiden Mächten, die das Geld höher zu bewerten scheinen als Menschenleben, eine denkwürdige Lektion erteilen.

Newyork, 26. August. Reichskanzler Fürst Bülow erteilte dem Berliner Vertreter der „Associated Press“ auf eine Anfrage folgende telegraphische Antwort: Seit dem Beginn der Aktion des Präsidenten Roosevelt hat sowohl der deutsche Kaiser wie auch die deutsche Regierung niemals aufgehört, für die Sache des Friedens einzutreten, wo sich nur immer Gelegenheit dazu darbot. Deutschland ist ebenso wie die Vereinigten Staaten daran interessiert, daß dem Risiko und der Unsicherheit, die mit jedem großen Kriege unzertrennlich verbunden sind, ein Ende gesetzt werde. Der Kaiser und das deutsche Volk wünschen vom Herzen, daß die Vermählungen Roosevelts erfolgreich sein mögen.

London, 27. August. (Privat-Telegramm.) Den „Times“ meldet man aus Tokio: Weitere Zugeständnisse seitens Japans gelten hier für ausgeschlossen. Die Regierung erhält fortwährend Kundgebungen mit der Aufforderung, sich nicht durch allzugroße Nachgiebigkeit mit dem Willen der Nation in Widerspruch zu setzen. Die gesammte Presse ist für den sofortigen Abbruch der Verhandlungen.

Berlin, 28. August. (Privat-Telegramm.) Meldung des „Lokalanzeiger“ aus Portsmouth: Die letzte Depesche des Czaren an Witte hat nach verlässlichen Informationen folgenden Wortlaut: „Ich bin nicht in der Lage, den Vorschlägen des Präsidenten Roosevelt durch einen anderen Vorschlag zu begegnen. Ich bin von den besten Absichten des Präsidenten Roosevelt überzeugt. Wenn Präsident Roosevelt ein Schiedsgericht zusammenbringt und diesem die strittigen Fragen in einer für Rußland nicht verlegenden Form vorlegt, so werde ich dasselbe anerkennen und mich dem Spruche desselben fügen.“

Newyork, 27. August. („Neuter.“) Aus Nyser Bay wird berichtet, daß der Kaiser von Rußland endgültig abgelehnt habe, den Vorschlägen des Präsidenten Roosevelt beizutreten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Anwendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. August.

* Wetterbericht. Gestern hatten wir heiteres und sehr warmes, schwüles Wetter. Die Morgentemperatur betrug 22.6 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 27.4 Gr. C. In Europa ist die Temperatur im Westen gesunken und das Wetter wurde zumeist regnerisch. Niederschläge gab es, mit Ausnahme des Balkans, überall. In Ungarn war das Wetter gestern sehr warm und abwechselnd bewölkt. Gewitterregen gab es aber bloß im Südwesten. Die Temperatur befand sich im Allgemeinen 5 Gr. über Normal und die Maximaltemperaturen überschritten häufig 30 Gr. C. Das gestrige Minimum betrug in Botsalu 12 Gr. C., das Maximum befand sich in Veretz und Esseg mit 37 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 37 Gr. C. und 22 Gr. C., das Minimum zwischen 12 Gr. C. und 22 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 32 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Cirkvenica von 28 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Rajeczfürdő von 25 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Keszthely von 32 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 25 Gr. C. und ein Minimum von 19 Gr. C., Prag von 25 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Klagenfurt von 22 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Biarriz 20 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 16 Gr. C., in Vorkum 15.0 Gr. C., in Swinemünde 14.6 Gr. C., in Zürich 14.8 Gr. C., in Fernland 7.4 Gr. C., in Berlin 16.8 Gr. C., in Petersburg 6 Gr. C., in Serajewo 20.8 Gr. C., in Belgrad 23.2 Gr. C., in Konstantinopel 22.8 Gr. C., in Sophia 19.6 Gr. C., in Rom 23.9 Gr. C., in Neapel 23.8 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit Sinken der Temperatur, an vielen Stellen mit Niederschlägen und stellenweise lebhaften Winden zu erwarten.

* Der König bei den Manövern. Heute beginnen die Gebirgsmanöver in Südtirol. Für dieselben sind drei Tage in Aussicht genommen. Das Hauptquartier befindet sich in der Gendarmen-Kaserne in Romeno. Am Mittwoch verläßt Se. Majestät zu Wagen Romeno und begibt sich über Mezzolombardo nach S. Michele, von wo sich Se. Majestät mittels Hoffeparatzuges nach S. J. begibt. Von da fährt Se. Majestät am 2. September nach St. Elena, in dessen Nähe am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag größere Manöver stattfinden. Freitag, den 8. September, verläßt Se. Majestät St. Elena, um nach dem Besuch mehrerer Stablievements der Umgebung sich nach S. J. zu begeben, wo Se. Majestät Samstag, den 9. September, nach 7 Uhr Abends eintrifft. — Aus Bozen telegraphiert man: Se. Majestät ist auf der Reise zu den Südtiroler Manövern um 7 Uhr Früh hier eingetroffen. Die zahlreich herbeigekommene Bevölkerung bereite dem Monarchen überall enthusiastische Ovationen. Se. Majestät erwiderte auf die an ihn gerichtete Ansprache, daß seine Regierung den kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes in allen seinen Theilen, insbesondere auch in jener der Stadt Bozen die vollste Aufmerksamkeit widme und bemüht sein werde, denselben entgegenzukommen und verleierte die Stadt Bozen seiner hiesigen Huld und Gnade. Nach Entgegennahme der Vorstellung der übrigen Erbherrn trat Se. Majestät die Fahrt in die Stadt an. Auf der Fahrt hielt Se. Majestät vor der Herz Jesu-Kirche, wo er einer stillen Messe beiwohnte. Im Hotel empfing Se. Majestät die dort zahlreich erschienenen Persönlichkeiten, Behörden und Deputationen. Um 12 Uhr trat Se. Majestät unter neuerlichen rauschenden Ovationen der Bevölkerung die Rückfahrt zum Bahnhof an, um sich auf die Wandel zu begeben.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat seinem Kabinettsdirektor Dr. Franz Ritter Schiefl von Verstorff in Anerkennung der St. Majestät geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

* Vom Polytechnikum. Se. Majestät hat den außerordentlichen öffentlichen Titular-Professor am Polytechnikum Dr. Emerich Szarvasy zum ordentlichen öffentlichen Professor der Elektrochemie ernannt.

* Der abgesperrte Paß. Aus Trient telegraphiert man uns: Der „Popolo“ meldet: Statthalter Baron Schwarzenau hob die Sperrung des Pordoipasses auf. Die Aufhebung wird der geharnischtesten Depesche des Grafen Crimani an den Statthalter zugeschrieben.

* Uebertragung der Baronie. Se. Majestät hat gestattet, daß der Budapester Einwohner Stephan Léva von Kiselet und dessen gesetzliche Nachkommen den Baronstitel des verstorbenen Bruders des Erstgenannten Baron Heinrich Léva, annehmen und dessen Wappen gebrauchen dürfen.

* Theaterkatastrophe. Aus Berlin telegraphiert man uns unterm Gestrigen: Bei der heutigen Probe im Metropoltheater stürzte ein Gerüst ein. Die Schauspieler stürzten in die Tiefe. Neun Schauspieler, darunter die Komiker Walde und Speidl, wurden nicht unerheblich verletzt.

* Vier Kinder erstickt. Aus Essee wird uns unterm Gestrigen telegraphiert: In Bruckhausen erstickten vier Kinder einer Arbeiterfamilie, welche die Eltern in die Wohnung einsperrten. Die Kinder spielten mit Zündhölzchen und steckten ein Bett in Brand. Als das Feuer gelöscht wurde, waren die Kinder bereits todt.

* Einweihung der Mátyásfölder röm.-kath. Kirche. Die sonst so ruhigen Gassen der Sommerfrische Mátyásföld waren gestern aus Anlaß der Einweihung der neubauten röm.-kath. Kirche der Schauplatz eines bunten Treibens.

Trotzdem der Beginn des Festes erst für 10 Uhr Vormittags anberaumt war, wurde der Platz vor dem neubauten Gotteshause schon in den frühen Morgenstunden von den Bewohnern der Sommerfrische und der Nachbarorte belagert. Die Blumenguirlanden und die Fahnen des reichdrapirten Triumphbogens, die bunte und originelle Tracht der Ginkotiarinen boten ein farbiges Bild. Allmählig versammelten sich auch die Honoratioren, und das helle Läuten der neuen Glocken verkündete die Ankunft des Titularbischofs Sektionsraths Dr. Arvad Barady, der die Einweihungszeremonie vollziehen sollte. Er wurde vom Präsidenten des Vereins der Mátyásfölder Villenbesitzer, Dr. Emil Meirner, mit einer herzlichen Ansprache empfangen. Nach der Einweihung der äußeren Wände begab sich die Geistlichkeit in das Innere der Kirche, um die liturgische Ceremonie fortzusetzen. Nachdem dies geschehen war, wurden die Thore geöffnet und das Volk strömte in Scharen in die Kirche. Titularbischof Barady betrug die Kanzel und hielt eine schwungvolle Predigt, in der er den besonderen Eifer der Initiatoren und Förderer dieses Baues pries. Unter glänzender Assisenz celebrierte er dann die Festmesse, während deren eines Theiles der Siner Gesangverein unter Führung des Dirigenten Stojanovits die Volkmanische Messe zum Vortrage brachte. Viel bewundert wurde das vom Gombömer Pfarrer Ratochvill für diesen Anlaß komponirte „Ave Maria“, welches von Fr. Ludovica Stark gesungen wurde. Der kirchliche Theil des Festes dauerte bis halb 1 Uhr, worauf sich die Teilnehmer zu einem Banket versammelten, das einen animirten Verlauf nahm. Titularbischof Barady sprach den ersten Toast auf Se. Majestät und das Oberhaupt der katholischen Kirche. Es sprachen noch: Vizebürgermeister Julius Kovács, v. Lögy, Reichstagsabgeordneter Julius Kovács, Dr. Emil Meirner, Ministerialsekretär Dr. Anton Reibner u. s. w. Die neue Kirche, die nach den preisgekrönten Plänen des Architekten Franz Weisinger erbaut wurde, liegt auf einer kleinen Anhöhe, mit der Front der Kofuth Lajosgasse zugewendet, auf dem Kirchenplatz. Sie ist ein Hochbau aus bläulichen Ziegeln, gothisch gehalten und mit Ornamenten aus der Renaissance geziert. Die innere Eintheilung besteht aus einem Hauptschiff und zwei kleiner Nebenkirchen. Die Kirche hat ihre Errichtung dem Eifer der Mátyásfölder Villenbesitzer zu verdanken, die in der kurzen Zeit von drei Jahren eine Summe von 80,000 Kronen zu diesem Zwecke zusammenbrachten. Der Präses des Kirchenbaukomittees, Bauunternehmer Joseph Paulheim, hat allein fast den dritten Theil dieser Summe gespendet.

* Wanderversammlung der Aerzte und Naturforscher. Aus Szeged wird uns vom Gestrigen gemeldet: Heute wurde hier die XXXIII. Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher eröffnet. Zu derselben sind die Autoritäten der ungarischen Gelehrtenwelt, die Arbeiter der medizinischen und Naturwissenschaften, Aerzte, Apostel, Professoren, zusammen über zweihundert Personen erschienen. Die Gäste sind schon am Samstag in Szeged eingetroffen und Abends fand in der Kaffeehaus Redoute ein Begrüßungsabend statt. Die feierliche Eröffnungsfeier wurde heute Vormittags 10 Uhr im Prunksaal des Stadthauses abgehalten. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten, des Obergespanns Albert Kállay, legte Dr. Joseph Prochnov den Sekretariatsbericht vor, worauf Vorträge von Professor Ludwig Löczy über den Plattensee und Professor Dr. Emil v. Gröf über den „Kampf gegen die Blindheit“ folgten. Mittags fand ein Banket statt. Nachmittags unternahmen die Gäste einen Ausflug in die oberen Tannas. Um 6 Uhr Nachmittags führte Professor Dr. Wilhelm Hankó im Prunksaal des Stadthauses einem großen Publikum in 150 Projektionsbildern die Bäder und Heilbrunnen Ungarns vor.

* Zum Tode Balthasar Bornemissa's. Das Begräbniß des Polizei-Oberkommandanten Balthasar Bornemissa findet heute Nachmittags 3 Uhr von der Polizeikaserne, Mosonyigasse Nr. 5, aus statt.

* Wädrerfrequenz. Nach den uns vorliegenden letzten Kurlisten hatten Böstyen bis 25. d. 6855, Trencsen-Deplis bis 19. d. 6870, Krupina-Töplis bis 19. d. 4119, Lipit bis 27. d. 4309, Tátrafüred bis 23. d. 2965, Miso-Tátrafüred bis 22. d. 809, Barlangliget bis 12. d. 3014, Tusnádfürdő bis 19. d. 1612, Korytnicza bis 10. d. 1638, Harsfalva bis 16. d. 1193, Gleichenberg bis 15. d. 3665 und Uj-Csorbató bis 7. d. 237, Rohitich-Sauerbrunn bis 18. d. 3260 Kurgäste. — Aus Bad Böstyen wird uns berichtet: Die günstigen klimatischen Verhältnisse des Waagthaales, die sich in einer milden, gleichmäßigen Temperatur äußern, repräsentiren einen unschätzbaren Faktor dieses Kurortes. Dem Rheumatiker ist die ohne jedweden Uebergang sinkende Abendtemperatur alles mehr als angenehm. Davon bekommt jedoch der Böstyener Kurgast selbst bis zum Spätherbst nichts zu verspüren. Man nimmt hier vielmehr fast bis Ende Oktober die Mahlzeiten im Freien, auf den Veranden, weil eben die Niederschläge, wie solche in den gebirgigen Kurorten häufig zu verzeichnen sind, hier nur ausnahmsweise ganz vereinzelt vorkommen. Nur in diesem Umstand findet der noch immer lebhaftest Zug von Kurgästen — 50 bis 60 Personen täglich —, sowie das an die Hochsaison erinnernde Leben und Treiben seine Erklärung. * Duell. Wegen eines im Pavillon Gerbaud stattgehabten Wortwechsels kam es zwischen dem Ingenieur

Ferdinand Hofstetler und dem Advokaturkandidaten Karl Maros zu einem Duell, das Samstag im Ratospalataer Waldchen ausgetragen wurde. Maros trug bei dieser Gelegenheit eine Verletzung davon.

Kongress der interparlamentarischen Union. In Vrsffel tagt, wie bekannt, vom 28. bis 30. August die interparlamentarische Union, die dort zum dreizehnten Male zusammentritt. Präsident der Union ist zur Zeit der amerikanische Kongressabgeordnete Richard Bartholdt aus St. Louis.

In dem Vertrage werden alle Fälle aufgeführt, in denen das Haager Schiedsgericht automatisch wirkt. Jetzt kann dieser Gerichtshof nur in Thätigkeit treten, wenn die streitenden Parteien ihn anrufen. In Zukunft soll das Schiedsgericht die Machtbefugnis erhalten, von selbst einzuschreiten. Der zweite Gegenstand, das internationale Parlament, wird voraussichtlich auf Widerstand stoßen. Nach dem amerikanischen Vorschlage soll dieses Weltparlament aus zwei Häusern bestehen, einem Senate und einem Repräsentantenhause.

Ein großer Brand fand gestern in Szomolnok (Komitat Szepes) statt. Die Post, die Kirche, das Postamt und die Schule sind abgebrannt. Ein Konstabler in Lebensgefahr. Der 28jährige Schlossergehilfe Franz Szenes führte gestern in dem in der Barossagasse 118 befindlichen Cafe Schering Skandalereien auf und provozierte im Hause die Anwesenden.

110,000 Betten. Nach Schweizer Blättern bestehen gegenwärtig in der Schweiz 2000 Gasthöfe, die zusammen 110,000 Betten zur Verfügung halten. Der Gesamtwerth der Gasthöfe beläuft sich nach amtlicher Schätzung auf 600,000,000 Francs, der Umsatz im Jahr auf 125,000,000 Francs.

Der Marktwert von Reliquien oder abgetragenen Kleidungsstücken großer Männer ist sehr verschieden. So wurde, wie die „Revue hebdomadaire“ schreibt, die Toga, die Cato gehabt hatte, von Nero für 300,000 Sesterzen gekauft. Eine Jacke von Jean Jacques Rousseau brachte dagegen 939 Francs, und seine kupferne Uhr 500 Francs.

Es unterlasse gar keine der g. Damen, ihre beschädigte Gesichtshaut mit Földes' Margit Crème herzustellen. Preis 1 Krone in jeder Apotheke.

Die Kassaer Säbelaffäre.

— Leichenbegängnis Leopold Klein's. — (Priv.-Telegr. des „Neuen Vester Journal“.)

Unter imposanter Beteiligung fand heute Nachmittag 2 Uhr das Leichenbegängnis des unglücklichen Opfers der blutigen Tragödie in Kassa statt. Die Befürchtung, daß es zu Demonstrationen kommen werde, traf nicht ein. Die Arbeitererschaft benahm sich würdevoll und die Polizei fand keinen Anlaß, zu intervenieren.

Kassaer Sozialistenführern fand eine Berathung statt, in welcher die Parole ausgegeben wurde, daß die geplanten Demonstrationen zu unterbleiben haben.

Vormittags um 9 Uhr wurde die Leiche Leopold Klein's obduziert. Die Obduktion ergab, daß die Wunde, welche Lieutenant Szartory dem Klein beigebracht hatte, unbedeutend tödtlich war. Der Obduktion wohnte eine aus civil- und militärbehördlichen Personen bestehende Kommission bei, deren Mitglieder waren: Staatsanwalt Dr. Vothar Nyékhegyi, Untersuchungsrichter Jozsef Dubay, Gefängnisarzt Dr. David Spas, Kreisarzt Dr. Ludwig Grün; seitens der Militärbehörden waren anwesend: Hauptmann-Auditor Dr. Adorjan Kedelek, Auditorpraktikant Dr. Ambrózy, die Regimentsärzte Dr. Lorenz Köhler und Dr. Eugen Ködiger, schließlich als Zeugen die Artillerie-Hauptleute Kolland und Augustini. Die Obduktion wurde um halb 12 Uhr beendet.

Im Obduktionsprotokoll heißt es, daß oberhalb des Bauches ein mit den Rippen parallel laufender, einen halben Centimeter breiter, flachen, von rechts oben nach links unten gehender Kontinuitätsmangel zu sehen ist. Auf dem Rande des rechten geraden Bauchmuskels befindet sich ein vertikaler, 18 Centimeter langer, durch neue Seidennähte vereinigt, in der Mitte klaffender Kontinuitätsmangel, welcher die Bauchwand durchdringt und mit Gaze gefüllt ist.

Die Leiche wurde nach der Obduktion in die Wohnung Leopold Klein's (Birögasse 1) gebracht, von wo aus um 2 Uhr Nachmittag das Leichenbegängnis stattfand. Die Bahre wurde vor dem Wohnhause auf der Straße aufgestellt. Es hatten sich ungefähr 10,000 Personen eingefunden — darunter über 2000 Mitglieder der verschiedenen Arbeiterorganisationen. Die Polizeibehörde hatte Vormittags die Führer der Kassaer Sozialisten zu sich berufen und an sie das Aufsehen gestellt, von dem Plane, den Leichenzug vor die Kasernen zu führen, abzusehen. Dießem Wünsche wurde Folge geleistet. Dagegen wurde ein weiterer Wunsch der Polizei, wonach dem Zuge keine rotke Fahnen voranzutragen werden sollten, abgelehnt, und die Behörde willigte schließlich ein.

Nach den rituellen Gesängen trat Desider Bokányi an die Bahre und hielt im Namen der Landesorganisation der sozialdemokratischen Partei eine längere Rede. „Wir Arbeiter — sagte er — sind hier erschienen, wir, die wir nicht mit dem Säbel arbeiten, sondern mit dem Gedanken, mit dem Hammer. Barbareische Sitten kommen wieder auf. Man benützt den Säbel, welcher den Frieden stiften soll, als Mordwaffe. Wir werden weiter kämpfen, damit derartige Fälle sich nicht wiederholen und wir werden gegen die Soldateska solange kämpfen, bis die unabhängige Arbeitererschaft den Sieg davonträgt.“

Dann sprach Gustav Lukács im Namen der Kassaer Schriftsteller, und die Arbeiter stimmten Trauerlieder an, worauf sich der Zug in Bewegung setzte. Vorne wurden mächtige Transparente mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Militarismus!“ und riesige rotke Fahnen mit der Aufschrift: „Proletariat! Vereinigt Euch für die Völkerrfreiheit!“ getragen. Dann kamen die Arbeiterorganisationen mit roten Fahnen und Trauerkränzen. Der Kranz der ungarländischen Sozialdemokratischen Partei trug die Aufschrift: „Dem Opfer des Militarismus“, der Kranz der Budapest Journalisten: „Die Idee kann man nicht morden.“

Die Witwe des Verstorbenen sind ungefähr 400 Kondolenzbesuche, aus allen Theilen des Landes eingetroffen.

Bemerkenswerth ist eine Depesche, welche der bekannte Anarchist Heide aus Thüringen sandte und welche folgenden Wortlaut hat: — Empfangen Sie meine Kondolenz. Dolch gegen Dolch den Banditen! — Außerdem wurde für die Witwe eine Geldsammlung eingeleitet, deren bisheriges Ergebnis circa 3000 Kronen beträgt.

Lieutenant Szartory hält sich noch in Kassa auf und beigeligte sich gestern an einer Tennispartie. Lieutenant Wojtisch, der sich im Garnisonsspital befindet, fühlt sich besser und macht bereits Spaziergänge im Garten des Spitals, die Aerzte hoffen, daß er noch im Laufe der Woche das Spital verlassen werde. Seine Verletzungen sind unbedeutender Natur. Die Offiziere des 34. Inf.-Reg. erhalten zahlreiche Briefe beleidigenden Inhalts. Die Offiziere reagieren aber auf dieselben laut einem Befehle des Kommando ausgegebenen Befehle nicht. Für heute wurde an die Mannschaft und die Offiziere

des 34. Infanterie-Regiments ein Befehl erlassen, im Laufe des Tages, besonders aber während des Leichenbegängnisses die Straßen zu meiden. Im Kreise der Bürgerschaft herrscht große Entrüstung darüber, daß die Behörden beim Leichenbegängnisse nicht vertreten waren. Morgen Nachmittag findet eine Sitzung der städtischen Repräsentanz statt, in welcher dieser Umstand den Gegenstand einer Interpellation bilden wird.

Das Grab Leopold Klein's befindet sich zufällig in unmittelbarer Nähe der Grabstätte der Großeltern des Lieutenants Szartory. Ein Großvater Szartory's war der Stabsphysikus David Klein, dessen Tochter der Vater Szartory's, der gegenwärtig pensionirter General ist, ehelichte. Die Sozialisten benützten diesen Umstand zu einem schlechten Spas, indem sie dieses Grab bekränzten und daneben einen Zettel mit dem Inhalt: „Dem würdigen Großvater des unwürdigen Enkels und . . .“ anbrachten. Sowohl der Kranz wie der Zettel wurden von der Polizei entfernt.

In der Stadt herrschte auch Abends vollständige Ruhe. Bemerkenswerth ist, daß beim Leichenbegängnisse nur zwei Polizisten für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgten.

Sport.

Budapester Sommerrennen.

— Zehnter Tag. —

Budapest, 28. August. Ziemlich rasch hat Graf Elemér Batthyány's prächtiger Fuchshengst „Ma“ für die im „St. Stephanspreis“ erlittene Schlappe Revanche genommen. Er hatte in dem gestern gelaufenen, mit einem Ehrenpreis und 50,000 Kronen dotirten Königin Elisabethpreis mit dem zweifachen Derby-Sieger „Con amore“, mit der im „Stephanspreis“ an zweiter Stelle placirten Stute „Giddy Girl“ und mit dem hochgehaltenen einstufigen Derby-Kandidaten „Horkay“ zu kämpfen und gewann ziemlich leicht gegen „Con amore“, den er auf den zweiten Platz verwies — ganz so, wie wir es vorhergesagt. Hurltable war diesmal klüger in seiner Taktik als vorige Woche. Er sparte die Kräfte des ihm anvertrauten Hengstes und ließ ihn erst beim Distanzposten mit vollem Dampf vorwärtsgehen. Graf Batthyány wurde von allen Seiten beglückwünscht und auch Jockey Hurltable erhielt Glückwünsche. Die übrigen Items waren in sportlicher Hinsicht ziemlich belanglos. Hier die Resultate:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Ludwig Schöszberger's „Barbarossa II“ (Zeitling).

Zweites: R. Zombory's „Fogalab“ (Ristváth).

Drittes: Baron Herzog's „Katona“ (Stroubad).

Es lief noch „Divat“. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, nach dritthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:35, Platzwetten I. 50:60, II. 50:58.

2. „Verkaufsrennen erster Klasse.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)

Erstes: Baron M. Herzog's „Lucy“ (Clemington).

Zweites: L. Gyediz's „Tannhäuser“ (Lewis).

Drittes: Baron Bohrn's „Voujour“ (Frenzer).

Es lief noch „Calabrias“, „Székely“, „Babör“ und „Kapus“. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:76, Platzwetten I. 50:102, II. 50:90, III. 50:160.

3. „Königin Elisabeth-Preis.“ (54,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.)

Erstes: Graf E. Batthyány's „Ma“ (Hurltable).

Zweites: Graf Trauttmansdorff's „Con amore“ (Krouil).

Drittes: R. Szemere's „Horkay“ (Bonta).

Es liefen noch: „Toakt“ und „Giddy Girl“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Totalisateur 10:23, Platzwetten I. 50:74, II. 50:82.

4. „Maiden-Preis der Zweijährigen.“ (3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: R. Szemere's „Tóth G.“ (Bonta).

Zweites: Graf A. Hendl's „Millionär“ (Clemington).

Drittes: Graf D. Wenzheim's „Zapolya“ (Tatal).

Verhalten mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Totalisateur 10:22.

5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Capt. Jós's „Spatant“ (Zeitling).

Zweites: Julius Loffoncz's „Béskút II“ (Wilek).

Drittes: Komp. R. B. J's „Parabé“ (Ristváth).

Es liefen noch: „Godelureau“, „Farenmacherin“, „Konulla“ und „Kati“. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:55, Platzwetten I. 50:82, II. 50:72, III. 50:138.

6. „Zeitrennen Sandicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.)

Erstes: Baron Johann Sarkány's „Corfu“ (Zanek).

Zweites: Ludwig Gyediz's „Master Jád“ (Lewis).

Drittes: Capt. Jós's „Thibet“ (Krouil).

Es liefen noch „Butor“, „Jeanette“, „Juno“, „Krigy“, „Liza Blig“, „Samis“, „St. Gellert“ und „Nojette“. Nach Kampf mit fünf Viertelängen gewonnen, nach halber Länge das Dritte. Totalisateur 10:55, Platzwetten I. 50:88, II. 50:82, III. 50:158.

7. „Maidenpreis.“ (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.)

Erstes: Kaspar Geisz's „Szemes“ (Bocklai).

Zweites: Baron M. Herzog's „Marcsa“ (Clemington).

Mit drei Längen leicht gewonnen. Totalisateur 10:62.

Die italienischen Liebesverbrechen.

— Von Ida Negri. —

Den vielen Liebes- und Leidenschaftsverbrechen, die in den letzten Wochen die öffentliche Meinung in Italien beschäftigt haben, widmet die bekannte Dichterin Ida Negri im "Corriere della Sera" eine interessante Betrachtung: "Liebesverbrechen!" schreibt sie — die Tageschroniken sind voll davon in unseren südlichen Ländern, wo das Blut so heiß ist und die Frauen so hübsch sind. Jeden Tag fast haben der Leser und die Leserin, wenn sie ihre Zeitung öffnen, die Vision irgend eines jungen Mädchens, das von dem Verlobten aus Eifersucht entstellt oder zu Tode getroffen wird; irgend einer leichtsinnigen Frau, die von dem Gatten aus Eifersucht niedergeschossen wird; irgend eines harten Mannes, der von seinem nach Freiheit sich sehnennden Weibe langsam, gleichsam im Schatten, vergiftet wird. Und die beiden Beweggründe sind bei dem männlichen und dem weiblichen Verbrechen ganz klar auseinander zu halten: bei dem männlichen ist es immer oder fast immer die Eifersucht, bei dem weiblichen immer oder fast immer der Freiheitsdurst. Jetzt, wo der düstere Prozeß Modugno, in dem die Gestalt des Helden mit ungezügelter Borgia-Kraft hervortritt, sich seinem Ende nähert; wo am Turiner Schwurgericht der Prozeß Murri geschlossen wurde, der in allen Seelen unilöschbar eingepägt läßt das Bild der blaffen Frau, die bis zum letzten Augenblick ihre Unschuld hinausjuchzte, die ihre Kinder vielleicht nie mehr wiedersehen können; jetzt bricht plötzlich, wie eine Rakete, die die Aufmerksamkeit des Publikums verlocken soll, das Verbrechen des Bildhauers Cifariello herein. Er — Sizilianer, Künstler, genial, neuartigen, verliebt; sie — gewesene Dingeltangeldame, blond, schön, verführerisch, pervers, gewissenlos und haltloser Typus wie alle Weibchen, deren Schicksal es ist, vergiftet zu werden und gemordet zu werden, wenn sie es nicht dahin bringen, daß zwei Männer sich ihretwegen gegenseitig die Kehlen durchschneiden. Die Personen sind nicht neu: man findet sie dugendweise in den alten Romanen... Man sah die Frau auf der Erde liegen, todt, kalt und starr im Schmutz der blonden Haare, schön noch als Leiche in dem rosafeinen, an der Brust geöffneten Hemde — auf der Erde liegen zwischen drei eleganten Hüten und zwei leeren Champagnerflaschen: das Bild ihres Lebens. Und der geniale Bildhauer, der sie getödtet hat, tödtete sie, weil er sie liebte und ohne sie nicht leben konnte — grausame Logik: das Warum des Othello, das Warum, das seit Desdemona Frauen meißelt und das die Frauen selbst menschlich und natürlich finden.

Arme Frauen! Für die meisten von ihnen verläuft das Leben so traurig und grau und schlag! Das Haus mit seiner ruhigen Arbeit, mit dem Klappern der Nähmaschine, mit dem reizenden Kindergeschwätz... das Haus für die glücklicheren. Für die anderen die Fabrik, die Arbeitsstube, das Bureau mit den entsetzlichen Zahlen... Die kleine Unbekannte, die um jeden Preis in die Frucht des Lebens beißen will, die in dem abschafalen Einerlei ihrer Arbeit sich bis zur Nause, bis zum Morde lieben zu lassen weiß, erlangt plötzlich — und um welchen Preis! — die romanhafteste Berühmtheit... für einen einzigen Tag. Ihre Schönheit, die Farbe ihrer Haare, die Anmuth ihrer Bewegungen und ihres Lächelns, die ganze bescheidene Poesie ihres Wesens wird studiert, beschrieben, bekannt, erörtert. Wie war sie? — 20 Jahre, nicht wahr? Nein, 32. — Das gefährliche Alter der Frau... Sie kleidete sich gut, fast immer in Schwarz. — Und war es in der Nacht? — Hat man ihn verhaftet?... Er liebt sie ja bis zum Wahnsinn... Gestehen wir es nur, meine Brüder und Schwestern. Wir athmen gern und freudig fast in der Atmosphäre des Liebesverbrechens, wir öffnen das Blatt mit der instinktiven Neugier, darin den hastigen, nervösen Bericht über ein Liebesverbrechen zu finden, wir haben es im Blute wie eine ererbte Auszeichnung, im Hirn wie eine erbliche Vererbung. Es ist so! Beim Lesen des Epilogs eines Leidenschaftsdramas fühlt der Mann, daß ihm im Herzen und in den Augen Alles verschwimmt, wie wenn er selbst der „Mann der That“ wäre, und die Frau, wenn sie noch jung ist, fühlt einen leisen Schauer, der ihr vom Nacken bis zu den Nieren geht, und unbewußt mittert und wagt sie die todtbringende Schönheit der Gefahr. Es ist traurig, das eingesehen zu müssen, aber es ist so!

Die Zivilisation ist um uns und in uns mit ihren Leuchtern, mit ihren elektrischen Lampen, mit ihren Königenstrahlen. Gesetze, Gerichte, Versammlungen, philosophische Abhandlungen, Schulen wollen den Menschen eine neue Seele schaffen, die die alte ersicht ohne sie ganz tödlich zu können. Man lehrt den Kindern, daß sie Vogelnester und Schmetterlinge respektieren sollen, damit sie, wenn sie größer werden, lernen, daß das menschliche Leben in jedem Falle, selbst angeht der grauigsten Schmach, heilig zu halten ist; damit sie sich ins Gewissen prägen, daß ein Mensch, der in einem Anderen das Recht zum Leben verlegt, in sich selbst, und bliebe er auch unbekannt, ein moralisches Ratszeichen trägt, das ihn von den übrigen Menschen absondert. Bei vielen Nationen ist

schon seit vielen Jahren das Ehecheidungsgesetz eingeführt; in Italien ist es geplant; auf allen Seiten laugen Frauenvereine auf, die universitären sind voll von anmuthigen Studentinnen; auch die kleinsten Stellungen werden von den Frauen im Sturm genommen, denn die Frauen werden mithingerissen in den ungeheuren wirtschaftlichen Kampf, der jeden Tag wilder tobt. Von der Arbeiterin bis zur Doktorin strebt die moderne Frau mit allen ihren Kräften nach einem Lebensideal, das ihr Freiheit und Würde bieten soll. Und doch werden auch die Möglichkeit der Ehecheidung und die wirtschaftliche Gleichheit niemals verhindern können, daß ein betrogener Gatte oder Liebhaber auf die Frau, die er liebt — und gerade weil er sie liebt — den Revolverchuß abfeuert. Bei impulsiven und hitzigen Rassen kann das Liebesverbrechen durch nichts, durch gar nichts verhindert werden..."

Das sterbende Palais Royal.

Paris, Ende August.

Das Palais Royal stirbt, das ist der Ruf, der wieder, wie schon so oft, durch die Pariser Presse geht. Diesmal aber kößt auch der parlamentarische Vertreter des Viertels mit ins Horn. Und das führt vielleicht zu einer Wandlung der Dinge. Brillante Vergangenheit, traurige Gegenwart, düstere Zukunft, das ist mit drei Worten die Geschichte des Palais Royal. Wie reich ist die Geschichte dieses Baues! Pflügt man doch zu sagen, daß Frankreich Paris ist, und Paris war das Palais Royal, das „Paradies des délicos“, ein wilder Freudentempel und ein flammender Revolutionsherd. Hoffen wir aber, daß die Geschichte des Palais Royal nicht auch das Symbol der Geschichte von Paris und von Frankreich wird. Denn das Palais Royal ist „perdu“, offenbar „perdu“. Und vielleicht ist auch daran wieder ein wenig nach dem Westen schuld, wenn es nicht einfach die frivole Veränderungssucht der Menschheit ist. Einen Cylinder, der fünfzig Jahre alt ist, trägt man auch nicht mehr auf dem Kopf, sondern steckt ihn in ein Kabinett der Merkwürdigkeiten. Und das Palais Royal ist reif, wie es scheint, für die Mumifizierung zu einem geschichtlichen Museum. Es darf sich ausruhen. Tolle Sprünge hat es ja auch in der Vergangenheit genug gemacht!

1619 legte Kardinal Richelieu den Grundstein zu dem Bau. Aus den Händen des Kardinals ging es in den Besitz der Könige über. Und daher bekam es auch seinen Namen. Sie trieben es hier verwickelt genug. Liefelottens Sohn Philipp von Orleans feierte hier seine berrücktesten Orgien, und sein Enkel, Philippe Egalité baute um den Garten die Kolonnaden und die vielen Säulen, die all das Geld einbrachten, das er zu seiner kostspieligen Hofhaltung nötig hatte. Und von nun an entwickelte sich hier das grandiose Leben, in dessen Strudel ganz Frankreich und ganz Europa tauchten. Das Palais Royal wurde das Centrum des elegantesten Pariser Luxushandels, des brillantesten Kaffeehauslebens und der verwirrendsten Galanterie, ein wahres Eden mit einem Wort, in dem es von den schönsten Gasen nur so wimmelte, die die theure süße Frucht der Sünde boten. Schließlich wurde das Palais Royal auch die Braupanne der Revolution. Von hier rief Camille Desmoulins, der immer noch keine Statue in Paris hat, was nahezu ein Wunder ist (der aber doch bald eine haben wird, wenn die von Camille Pelletan und Anderen eingeleitete Propaganda ihr Ziel erreicht, woran trotz des Entlassungsschreies der Stockkonservativen kaum zu zweifeln ist), von hier, sage ich, rief Camille Desmoulins am 12. Juli 1789 das Volk zu den Waffen und zog mit der entflammten Masse am 14. zu der Bastille. Von alledem ist heute nicht mehr die Rede. Weggeschwemmt sind die eleganten Läden der Juweliers, die alle nach Westen zu den großen Boulevards und der Rue Royal und der Avenue de l'Opéra zogen, leergebrannt ist die Stätte der politischen Cafés, verschwunden sind die galanten Damen.

Und ein brütendes Schweigen lagert heute dort, wo einst das lärmendste Leben die Hallen durchtobte. Von dem ganzen Palais Royal kennt heute ein echter Pariser nur mehr das Theater, wo allerdings der Ueberlieferung gemäß möglichst schlüpfrige Stücke gegeben werden, wie sie die Place des Vosges, die eine ähnliche Rolle in der Vergangenheit spielte und das gleiche Schicksal in der Gegenwart hat, nur noch auf der Bühne zu sehen bekommt in Stücken, die von der Revolutionszeit handeln. Wird es je wieder gelingen, das sterbende Palais zu galvanisiren und mit sprudelndem neuen Leben zu erfüllen? Es ist mehr als zweifelhaft. Welchem Marasmus es verfallen ist, das konnte ich — so schreibt man der „Voss. Zig.“ — erst vor Kurzem zufällig sehen, als ich die Spuren einer Kunstfälschung verfolgte, die mich schließlich in den Schurz-Murr eines Vric-a-Brac-Ladens unter den Kolonnaden des Palais Royal führten. Welcher Sturz von der Höhe! Das Vric-a-Brac mit falschen Kunstwerken, imitirten Möbeln und ganz modernen Fayencen und Porzellanen „aus dem XVIII. Jahrhundert“, das ist der Glanz des Palais Royal von heute. Nicht als ob es an Projekten fehlte, der gealterten Schönen mit Fuder und Schminke zu äußerem Ansehen zu verhelfen. Gewiß nicht. Man will sie sogar in einen wahren Jungbrunnen tauchen, was übrigens gar nicht einmal so schwierig wäre. Denn es brauchte nur der Gedanke wirklich auszuführen zu werden, alle Zugänge des Palais Royal sperrenangelweit auszumachen, den Wagenverkehr durchzulassen, wie durch die „Guichets“ des „Carrousel“, mit einem Wort frische Luft und helles Licht, wie sie der moderne Verkehr braucht, in die Moderatmosphäre zu bringen. Aber, es gibt ein hartes Aber: Der Staat ist der Besitzer des Palais Royal. Und was der Staat als Besitzer sich leistet, das weiß man in der ganzen Welt und in Paris besonders. Die Freuden der Administration führen unweigerlich zum unheilbarsten Spleen. Und wenn wirklich Herr Levee, der Abgeordnete des Viertels, daran denkt,

einen ernsthaften Kampf gegen den Fiskus und die Beamtenroutine zu Gunsten der Wiederbelebung des Palais Royal zu führen, so kann man bezweifeln, daß er einen Platz in einer Herrenheilkunde bestellend. Er wird nach dem aufreibenden Kampf die sorgsamste Pflege nötig haben. Bei alledem ist es schade, daß gerade das Palais Royal so in den Morast gesunken ist. Es war und ist noch heute trotz Allem einer der allercharmantesten Winkel von Paris.

Offener Sprechsaal.*

Advertisement for 'Tapeten' (carpets) by Sieburger & Co. in Budapest. The ad includes the company name, address (V. Párad-utca 8.), telephone numbers (34-04), and a note that the publisher is not responsible for the content.

Telegramme.

Die Marokko-Frage.

Paris, 27. August. Der „Petit Parisien“ erfährt, die Antwort Deutschlands in der Marokkofrage umfaßt 12 Blätter und ist in einem sehr entgegenkommenden Tone gehalten.

Die Note betont zunächst die freundschaftliche Gesinnung Deutschlands und anerkennt die Nothwendigkeit bedeutender Änderungen in der Polizei- und Finanzregime in Marokko. Dagegen stimmt sie mit den Ansichten der französischen Regierung in der Frage der militärischen Reorganisation nicht vollkommen überein. Bezüglich dieses Punktes werden also weitere Besprechungen zu pflegen sein.

Die Antwort Frankreichs dürfte in etwa acht Tagen erfolgen. Es besteht begründete Hoffnung, daß alle Schwierigkeiten raschestens behoben sein werden. Der „Figaro“ glaubt, daß Frankreich nicht beabsichtigt, die Antwort Deutschlands nach Bez weiter zu übermitteln.

Die serbische Metropolitwahl.

Belgrad, 27. August. Bei der heutigen vorgenommenen Wahl des Metropoliten von Serbien gaben von 45 Wählern 13 ihre Stimmen für den Bischof Sava von Zica, 13 für den Bischof Dimitri von Sabac, 12 für den Bischof Rifanor von Nisch und 2 für den Bischof Melentije von Zajac ab. 5 Stimmzetteln waren leer. Da keiner der Kandidaten die erforderliche Zweidrittel-Majorität erhielt, findet gemäß den gesetzlichen Bestimmungen am Donnerstag, den 31. d., eine neuerliche Wahl statt, bei welcher jener Kandidat zum Metropolit gewählt werden soll, der die absolute Majorität, 23 Stimmen erhält. Falls auch dieser neuerliche Wahlgang ergebnislos sein sollte, wird die Wahl auf 6 Monate vertagt werden.

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 27. August. (Privat-Telegramm.) Unbekannte Thäter schleuderten gegen das Rathhaus in Radom eine Bombe. Eine Wand des Rathhauses ist total zerstört, viele Passanten und Polizisten wurden verwundet.

Riga, 27. August. (Privat-Telegramm.) Gestern wurde gegen das Nationalbank-Palais eine Bombe geschleudert. Das Gebäude wurde fast vollständig zerstört, ein Schutzmann ist verwundet. Der Attentäter entkam.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. August.

(Getreideverkehr.) Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat veranlaßt, daß vom 31. August d. J. angefangen bis auf Widerruf die nach Fiume und nach dem Zollausland gerichteten Transporte von Getreide und Mahlprodukten außer Turlich und in erster Reihe zu befördern sind, hingegen wird im ungarischen internen Verkehr und im ungarisch-österreichischen Verkehr für Wagonladungs-güter (ausgenommen lebende und dem Verderben ausgesetzte Güter) hinsichtlich der Aufnahme und der Lieferzeit Alinea 3 des §. 55 des Betriebsreglements in Anwendung gebracht werden.

(Der neue ungarische Vizegouverneur der Bank.) Die Stelle des Vizegouverneurs der österreichisch-ungarischen Bank ist durch den Tod des Geheimraths Alfred v. Loepke erledigt worden. Für dieses Amt ist der Staatssekretär im ungarischen Ministerpräsidium Geheimrath Josef v. Tarnöczy vorgeschlagen. Als Nachfolger im Staatssekretariat des Ministerpräsidiums nennt man den Ministerialrath Albin v. Maffay, derzeit Chef der finanziellen und Kreditsektion im Finanzministerium.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. August. Der gestrige Sonntag-Privatverkehr blieb ruhig, es kamen nur vereinzelte Schlüsse vor. Es notirten: Ungarische Kreditaktien zu 784.

Der eiserne Käfig.

- Von W. Turner-Lembke.

Als im Jahre 1477 die Grausamkeiten und tyrannischen Uebergriffe Ludwigs XI. von Frankreich unerträglich geworden waren, verband sich eine Anzahl Edelleute zu einer Verschwörung gegen den König. Der eigene Bruder des Königs, der Herzog von Guyenne, hatte sich an die Spitze von ihnen gestellt. Auch Jakob von Armagnac, ein Edelmann aus Languedoc, gehörte zu den Leitern dieser Intrigue, die Ludwig zur bedingungslosen Thronentfugung zwingen wollten. Kurz vor der Ausführung des Planes wurde der Herzog von Guyenne durch seinen Beichtvater vergiftet. Trotzdem waren die Verschworenen entschlossen, die Wodankung des Königs durchzuführen - da wurde Verrath geübt, und Armagnac, als erstes Opfer der Rache des Königs, mußte mit seinem Kopf seine Schuld bezahlen.

Doch damit begnügte Ludwig sich nicht. Er befohl mit kalter Grausamkeit, daß die beiden schuldlosen Söhne Armagnacs, Heinrich und Franz - der Erstere acht, der Letztere sieben Jahre alt - in weißen Gewändern auf dem Schafott an des Vaters Seite stehen sollten, damit dessen Blut sie heilpräge. Nachdem dies geschehen war, wurden die armen, laut weinenden Kinder in die Bastille geführt und dort auf besonderen Befehl des Königs in überhafter Hast gehalten. Was die unglücklichen, kleinen Wesen hier an Qualen zu erdulden hatten, klingt so unglücklich, so barbarisch, daß man an der Wahrheit zweifeln möchte, wenn es nicht eben geschichtliche Thatfachen wären.

Mit geradezu raffinierter Grausamkeit waren zwei eiserne Käfige auf Ludwigs Veranlassung an die Decke des Kerkers gehängt, die, ganz flach und niedrig, einem Trichter gleichen und den armen Knaben, die in diesen weder aufrechtstehen, noch sitzen und noch weniger liegen konnten, zum Aufenthalt gegeben. Und so dicht nebeneinander hatte man diese Käfige gehängt, daß Einer die Leiden und Qualen des Anderen beobachten und so die eigene Marter doppelt empfinden mußte.

Diese kleinen Helden dachten im Anfang trotzdem weniger an sich als an das Schicksal ihres Vaters und die grenzenlose Trauer ihrer innigst geliebten Mutter, der alle ihre Lieben mit einem Schlage geraubt waren. In qualvollster Weise verlebten sie mehrere Monate und - glücklich, wie Kinder sind - es gab sogar Augenblicke, in denen sie, alles Leid und die doppelte Gefangenschaft vergessend, mit einander scherzten und lachten. Das war dem Tyrannen wohl gemeldet worden, denn unersichtlich kam der neue Befehl, daß jedem der kleinen Gefangenen alle acht Tage ein Zahn ausgezissen werden soll. Weinend warf sich Heinrich vor dem Vollstrecker dieser Verordnung auf die Knie.

Aber nicht für sich flehte der kleine Held. Für den hilflosen Bruder, der sicherlich den neuen Qualen erliegen würde, bat er rührend um Gnade. Und als ihm der Arzt, obgleich tief gerührt, Kargemacht, daß er dem König nichts zu bringen vermöge, da rief er lebend: „Dann nehmet beide von mir!“

Erstarrt von dieser kindlichen Liebe, wollte sich der Arzt zuerst weigern, diese Marteroperation überhaupt zu vollziehen. Da er sich aber sagen mußte, daß dann sofort ein anderer, vielleicht hartherzigerer Heiler an seine Stelle treten würde, und überdies der jüngere der Knaben so schwach war, daß das Schlimmste zu befürchten war, willigte er endlich ein. Weinend mußte der kleine Franz die doppelte Operation mit ansehen, die der heldenmüthige Bruder standhaft ertrug. Mehrere Wochen war diese Folter wiederholt, und mit seinem letzten Zahn hatte Heinrich für den Bruder die Schonung erkaufte. Aber auch dieses edelmüthige Opfer war umsonst gebracht. Franz vermochte nicht, auf die Dauer den Entbehrungen zu widerstehen; der Mangel an Bewegung in frischer Luft und die schlechte Ernährung zerkörnten den Lebenskeim in ihm. Ein schleichendes Fieber ergriff seinen kraftlosen Körper, wimmernd und leise röchelnd preßte er sein glühendes Gesicht gegen die kalten Eisenstäbe. Wochenlang quälte sich der kleine Märtyrer, ehe ihn der Tod erlöste. Am Abend vorher hat er dem Bruder noch Muth zugesprochen. Er hat rührend geklagt, daß er sein Mütterchen nicht mehr wiedersehen werde.

„Aber Du“, fuhr er mit wunderbar glänzenden Augen fort, „Du wirst sie - und zwar bald - in die Arme schließen. Und dann sag' der Mutter - sag' es ihr, Heinrich - daß - ich - sie jetzt - jetzt sterbend - noch weit mehr - geliebt habe, weit mehr als damals - als wir noch Alle - noch Alle - so glücklich - gewesen sind!“

Dabei streckte er, krampfhaft schluchzend, so weit er konnte, die Hand durch die engen Stäbe, berührte mit den eiskalten Fingerspitzen die des Bruders und hauchte: „Gib mir die Hand, mein theurer Heinrich! Gib mir Deine liebe Hand!“ Dann war er von allen Qualen erlöst.

Heinrich überstand die Marter und wurde, nachdem Ludwig XI. 1483 gestorben war, durch dessen Nachfolger Karl VIII. befreit.

Korrespondenz der Redaktion.

„Erfolg“, Budapest. Nicht verwendbar. - R. A., Nagymaros. Ad 1. Die Absolvierung der vier Bürgerklassen ist unbedingt notwendig. Der betreffende Kurs dauert unseres Wissens sechs Monate. Die Erneuerung erfolgt je nach Bedarf und in der Reihenfolge der Anmeldungen. Ad 2. Solche Kurse gibt es in den meisten Schreibmaschinen-Geschäften. Die Dauer derselben ist verschieden und hängt von der Geschicklichkeit der betreffenden Person ab. Eine Prüfung ist überflüssig. - M. G., Kassa. Das Feuerfest ist kein Hazardspiel. - „Alma mater“. Ad 1. Die an einer ausländischen Universität absolvierten Semester werden an der hiesigen Hochschule eingerechnet. Ad 2. Ja, sie werden einstweilen als außerordentliche Hörerin aufgenommen und wird mit ministerieller Erlaubnis nach dem ersten Semester als ordentliche Hörerin instruiert. Uebrigens lassen Sie

sich durch die Quästur der Budapester Universität einen Studienlehrplan zuschicken, wo Sie die nöthigen Aufklärungen finden werden. - G. S., Ujverbás. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. - A. St., Nitra. Vermuthlich gibt es auch in Pozsony an der dortigen höheren Mädchenschule einen Handelskurs. Fragen Sie dort an. - J. B., Dunabánya. Ja. Selbstverständlich darf denselben jedoch keine Nebenbeschäftigung nicht an der pünktlichen und gewissenhaften Ausübung seiner Amtspflicht hindern. - J. S., Felsőszemeréd. Das Buch ist schon vor einigen Jahren erschienen und sogar ins Ungarische übersetzt worden. Sie können es in jeder größeren Buchhandlung erhalten. - L. J., Budapest. Mittelschul-Internate in der Provinz gibt es in so großer Anzahl, daß wir dieselben nicht aufzählen können. - D. Mayer, Szécsény. Dreitägige Antworten erliegen wir prinzipiell nicht. Der Brief dürfte deshalb zurückgewiesen worden sein, weil Herrzog Friedrich gegenwärtig in Bosnien weil. Uebrigens ist Erzherszog Friedrich seit einigen Monaten General-Truppeninspektor der Armee und hat seinen Aufenthalt in Wien. - „Remény 1869.“ Die Kautions der Gendarmereioffiziere ist geringer als die der Armeeofigiere. Die genaue Ziffer wissen wir nicht. Wenden Sie sich diesbezüglich an ein Gendarmereikommando. Die Kautions wird meistens in Wertpapieren deponirt. Käufer werden als Kautions nicht acceptirt. - Abonnent Nr. 117229. Ihr Türkenlos wurde nicht gezogen. Bei Ihrem Bodenkreditlos haben Sie Serie und Nummer des Loses anzugeben vergessen. - S. G. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. - „Nécsé 71.“ Nicht verwendbar. - „Hungaria.“ Ad 1. In der Provinz können am St. Stephansplatz die Geschäfte so wie am Sonntag offen gelassen werden. Ad 2. Das 12. Husaren-Regiment stationirt in Kassa; in Miskolc ist das 15. Husaren-Regiment. - B. 217. Ihr Fall ist derart komplizirt, daß wir Ihre diesbezügliche Anfrage nicht zu beantworten vermögen. Wenden Sie sich an einen Advokaten. - 50. G. Tergom. Ad 1 und 2. Das ist ganz entschieden nicht erlaubt. Ad 3. Die Beschwerde ist an die Finanzdirektion zu richten. Ad 4. Das können wir nicht wissen. Wahrscheinlich wird der betreffende Ihnen dafür nicht dankbar sein. - „Tägliche Leserin.“ Auf anonyme Anfragen antworten wir prinzipiell nicht. - E. L., Bajda-Hunyad. Ad 1. In der Provinz nicht. Ad 2. Bis 10 Uhr Vormittags. Ad 3. Ebenso wie die Sonntagsruhe. - H. A., Petrozsény. In Ungarn gibt es derzeit eine solche Gesellschaft nicht. Vor einigen Jahren wurde eine solche Gesellschaft gegründet, doch ist dieselbe in Konkurs gerathen. - „H. A.“ Bistricza. Ad 1. Nach zehn Uhr darf nichts verkauft werden. Ad 2. Sonntag ist um 11 Uhr Vormittags zu sperren. Ad 3. Sie haben diesbezüglich beim Stuhlrichteramt anzugehen. Ad 4. Das darf entschieden nicht gemacht werden. Ad 5. Sie müssen einen Bevollmächtigten haben, der jedoch angemeldet werden muß, falls er Sie dauernd vertritt. - „M. H.“ in B. Vorerst kündigen Sie ihm. Wenn er dann aus dem Hause nicht hinausgeht, strengen Sie gegen denselben beim Bezirksgerichte einen Prozeß wegen Nämung des Hauses an. - W. H. 100. Ad 1. Auf Güter in der Provinz sämtliche Finanzinstitute, auf Häuser die ungarische allgemeine Sparkasse. Ad 2. Auch die vaterländische Sparkasse gibt Amortisationsdarlehen auf Grundbesitz in der Provinz. Ad 3. Das betreffende Institut steht gut. Ad 4. Das hängt davon ab, ob das Institut gerade ein Haus besitzt, welches es bei einer Liquidation gefaßt hat. - J. H. Ad 1. Das ist gesetzlich nicht gestattet. Sie müssen eine besondere Lizenz haben. Ad 2. Die Erlangung einer solchen Lizenz ist mit Schwierigkeiten verbunden. Ad 3. Das Gesuch ist an den Minister des Innern zu richten. Ad 4. Die Lizenz ist an keinen Befähigungsnachweis gebunden. Ad 5. Medikamente dürfen nicht geföhrt werden, nur sogenannte Heilmittel. - J. R., Galánta. Die betreffende Nachricht ist wahr. - Eisbär, Galánta. Wir brachten in unserer Mittwochnummer ausführlich dieses Ereignis. Der betreffende junge Mann ist nach Feststellung seines Nationalität freigelassen worden; da es nicht vollständig erwiesen ist, daß er es war, der den Grafen thätlich injurierte, dürfte er vielleicht nur wegen Uebertragung zu einer Geldstrafe verurtheilt werden. Woher der Betreffende ist, wissen wir nicht. - S. L., Gledske. Ad 1. In eine Kadetenschule werden nur solche Schüler aufgenommen, welche bereits die vier unteren Klassen einer Mittelschule absolviert haben. Ad 2. Das Schulgeld beträgt 300 Kronen pro Jahr. Ad 3. Religion wird nicht unterrichtet. - „Steuer.“ Ad 1. Wenn die Gemeinde Ihren Zuschlag nicht gutschreiben will, so wäre es vielleicht angezeigt, wenn Sie an den Verwaltungsausschuß eine Appellation richten. Ad 2. Bisher nicht gezogen. - „P. et H.“ Ad 1. Wenn Sie gegen den Postmeister Klage führen wollen, wenden Sie sich an die kompetente Postdirektion. Betreffend die Amtsstunden können wir Ihnen keine positive Aufschlüsse ertheilen, da dieselben durch die Postdirektionen in verschiedener Weise geregelt werden. Allenfalls ist der Postmeister nicht verpflichtet nach Ablauf der Amtsstunden Geldsendungen oder rekommandirte Schreiben auszufolgen. Ad 2. Nicht gezogen. - „Alter Abonnent“, Kolozsvar. Das vorgeschriebene Eintritts-Certifikat kann durch Verbringung des Geburts- und Zuständigkeitszeugnisses und überdies durch ein mit dem zum freiwilligen Eintritte sich Meldenden aufzunehmendes Protokoll ersetzt werden. Das Nichtvorhandensein des Zuständigkeitszeugnisses kann für die Bewilligung des freiwilligen Eintritts kein Hinderniß bilden. Die vorgeschriebenen, ohnehin in ein einziges Dokument zusammenzufassen Schriften sind zu legalisiren. Bei solchen Aspiranten jedoch, die den aktiven Dienst auf Staatskosten ableisten wollen, kann die Legalisirung des betreffenden Dokuments durch die Unterschriften zweier Zeugen ersetzt werden. Die übrigen Dokumente können - wenn deren Unbedenklichkeit erwiesen ist - entfallen. - J. R., Mitrovica. In Budapest gibt es schon seit Jahren ein Mädchen-Gymnasium, wo auch die Maturitätsprüfungen abgelegt werden können. Selbstverständ-

lich berechtigt die an dieser Anstalt abgelegte Reifeprüfung zum Besuche der Universität. Das Mädchen-Gymnasium ist auch mit einem Internat verbunden, wo die Schülerinnen Wohnung, Verpflegung und Bekleidung erhalten. Wenn das Mädchen die bisherigen Studien an einem ungarischen Gymnasium absolviert hat, so wird es ohne Aufnahmeprüfung in die oberen Klassen aufgenommen. Die Einschreibungen beginnen am 31. d. - C. W. in Károlyváros. Die Zahlstelle der Jószív-Lose in Budapest: Ungarisches Bodenkreditinstitut. - „101“, Budapest. Ja, das Kind kann auch blind sein. - K. J. R. In Budapest gibt es solche Institute; doch werden in dieselben nur Kinder, welche nach Budapest zutändig sind, aufgenommen. - L. K., Bixje. Ad 1. Auch bei der Feld- oder Festungsartillerie können Einjährig-Freiwillige auf Staatskosten dienen. Ad 2. Die regelmäßige Studienzeit beträgt vier Jahre. Das Schulgeld beträgt 70 Kronen pro Semester. Ad 3. Nicht gezogen. - Dr. H., Perleberg. Wollen Sie dieselben einschicken. - F. L., Nagy-Röcse. Nein, das wird nicht als Waffenübung eingerechnet. - „V. S.“ Ad 1. Derselbe ist berechtigt, für jedes Zeugniß den Mindestbetrag von 2 Kronen zu verlangen. Ad 2. Nein. Er hat das Recht, eine Bezahlung zu fordern. - M. M., Jwonicz. Kriegskosten und Kriegsschädigung sind zwei verschiedene Begriffe. Die Kriegskosten sind jene Summe, welche von dem kriegführenden Staate während der Dauer des Krieges ausgegeben worden sind, die Kriegsschädigung ist eine fixe Summe, die größer oder kleiner ist als die Kriegskosten. In den jetzigen Friedensverhandlungen in Portsmouth ist von einer Kriegsschädigung die Rede. - R. B., Bekterezhánya. Von Ihren Losen wurde das ungarische Rothe Kreuz-Los S. 3686 in der letzten Amortisationsziehung mit 15 K. gezogen. Ihr Basillalos S. 2454 Nr. 35 wurde in einer früheren Prämienziehung gezogen. Senden Sie Ihr Los behufs Einlösung an die kon. ungar. Staatszentralkasse. - St. M., Benedekfalva. Von Ihren Losen wurde das Theißlos S. 1136 in der Amortisationsziehung mit 240 K. gezogen. - Lichtewald „A“. Von Ihren Losen wurde das Rudolfs-Los S. 3780 mit 24 Kronen, das Dombaulos S. 63 mit 13 Kronen gezogen. - M. F., Budapest. Am alten Holplatz ist im Jahre 1884 der Cirkus Herzog abgebrannt. - S. M., Réte. Die Absolvierung von vier Mittelschul- oder Bürgerschulklassen. Die VI. Klasse der Volksschule entspricht der II. Klasse der Bürgerschule. Er muß also aus den Gegenständen der III. und IV. Bürgerschulklassen eine Prüfung ablegen. Wenden Sie sich an die Direktion der israelitischen Lehrervereinarbeit in Budapest, Kök-Szilárd-utca. - S. M., Privigye. Ad 1. Von Ihren Losen sind die Serien der ungarischen Rothen Kreuzlose 1784 und 4227 in den Amortisationsziehungen mit 15 Kronen, die Serie 5318 des Basillalos mit 13 Kronen gezogen. Ad 2. Ein Prämienlos des Rothen Kreuzloses ist 13 K., des Dombauloses 15 Kronen werth. - R. F., Drozvár. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Magnarék liegt im Komitat Baranya. - H. M. N. 111382. Von Ihren Losen wurde das ungarische Rothe Kreuzlose Serie 7974 mit 15 Kronen, Ihr Basillalos Serie 5433 mit je 13 Kronen, Ihr ungarisches Prämienlos Serie 4844 mit 336 Kronen gezogen. - M. H., Binkafeld. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ein solches Adreßbuch existirt nicht. - W. K., Ersekuvár. Ihr Rudolfslose Serie 145 wurde mit 24 Kronen amortisirt. - „1838.“ Ad 1. Der Kurzwert der ungarischen Rothen Kreuzlose beträgt gegenwärtig 33 K., der Dombaulose 23 K. 50 H., der Prämienanlehen vom Jahre 1870 212 K. Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. - „G. R. 200.“ Wenden Sie sich an den Direktor des Museums für schöne Künste Dr. Gabriel Ferenc (Stadtmädchen). - E. e., Vácsi-körut 72. Wo die Dame jetzt weilt, wissen wir nicht. - M. L., Szlatina. Die Prüfung muß nicht wiederholt werden. - S. F., Nagybombat. Ad 1. Ja. Ad 2. Sie müssen sich an die Postdirektion wenden. Ad 3. Ja. - A. B. Nehmen Sie sich einen Auszug aus dem Firmenprotokoll des Nyitraer Gerichtshofes heraus. - A. L., Veszprém. Die Versicherungssumme ist nicht gefährdet, da diese Standale die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft nicht beeinträchtigen. - G. L., Csáková. An Stelle der jährlich verlostten Aktien werden Genußscheine ausgesetzt, welche an der 5 Prozent übersteigenden Dividende mit den Aktien gleichmäßig theilnehmen.

Die Lose der nachstehenden Einsenden von Losanfragen wurden nicht gezogen: J. F., Pécs, - M. Sp., Smetanova, - J. L., Nagy-Tapolcsány, - A. B., Ujvidék, - „Treuer Abonnent“, - A. H., Nemet-Vogán, - B. F. in Orsova, - „Langjähriger Abonnent“, - S. H. in Pozsony, - G. L. in Galgóc, - „1307“, - S. Fr. in Zsolna, - B. F. in Rózsabegy, - Likovka, - „Eine langjährige Abonnentin“ in Arad, - „Pechvogel“, - Cs. M. N. in Cserevka, - A. L. in Számokert, - A. H. in Petrozsény, - „Ovidius tonya.“

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft

KRONDORFER SAUERBRUNN TAFELWASSER SCHLEIMLÖSENDES u. DIURETISCHES HEILWASSER.

Allerlei.

(Etwas von den Hundertjährigen.) Die Amerikaner nehmen den Ruhm für sich in Anspruch, daß ihr Land die meisten Hundertjährigen aufweisen könne. So werden bei der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten 3586 Hundertjährige angegeben. Man darf jedoch gegen diese Zahl einige Zweifel hegen; man darf nämlich nicht vergessen, daß in einigen Gegenden der Vereinigten Staaten 75 vom Hundert der Bevölkerung Neugeborene sind, die über das Datum ihrer Geburt nur sehr ungenügend Bescheid wissen. So wird berichtet, daß ein Neugeborener, der seinem Aussehen nach höchstens 65 bis 70 Jahre zählte, Stein und Bein schwor, daß er am Tage der Volkszählung in sein 169. Lebensjahr eingetreten wäre. Mit etwas mehr Recht als die Vereinigten Staaten kann sich die Insel Ceylon rühmen, das Land der Hundertjährigen zu sein. Auf Grund genauer Erhebungen hat man festgestellt, daß es auf Ceylon eine Frau von 121 Jahren gibt; 145 andere Einwohner hatten das 100. Lebensjahr überschritten und 95 Personen traten gerade in ihr 100. Lebensjahr ein. Bemerkenswert ist dabei, daß unter diesen die Frauen den Rekord halten; von den 145 Hundertjährigen sind 74 Frauen gegen 71 Männer; von den 95 der zweiten Kategorie waren gar 52 Frauen. Der „Lancet“ führt auch noch das Beispiel einer Frau aus der Kapkolonie an, der Mrs. Charles, die im Jahre 1784 das Licht der Welt erblickt hat. Der erstaunliche Fall von Langlebigkeit ist aber der eines Messigen in San Salvador

Namens Michael Solis. Dieser erklärte im Jahre 1878, er wäre 180 Jahre alt. Seine Unterschrift war bereits auf einem Dokument vom Jahre 1712 zu lesen, und ein achtzigjähriger Arzt erinnerte sich, daß man schon in seiner Kindheit Solis als einen Hundertjährigen genannt habe.

(Ein erfolgreiches Injekt.) Eine drohlige Anecdote erzählt Michael Mac Donagh in der „Monthly Review“ in einem Artikel über die Kunst des Annonciens. Ein Herr hatte einen theuren Schirm in der Kirche stehen lassen. Der Eigentümer hatte erfolglos eine Belohnung ausgesetzt, um ihn wiederzuerlangen, und war ganz verzweifelt. Daraus rief ihm ein befreundeter Journalist, folgende Anzeige in die Zeitung setzen zu lassen: „Wenn der Mann, der aus der Vorhalle der St. Peterkirche am letzten Sonntag den Schirm genommen hat — der Vorgang ist beobachtet worden — nicht in Ungelegenheiten gerathen will, da der von ihm so hochgeschätzte christliche Charakter dadurch besetzt wird, so wird er ihn sofort Nr. 10, High-Street abgeben. Man kennt ihn genau.“ Nach dieser war nun der Mann, als er am Tage nach dieser Zeitungsannonce beim Öffnen der Hausthür wenigstens ein Duzend Regenschirme in allen Größen und Farben sehen sah! In vielen waren Zettel befestigt, daß die Schirme „versehentlich mitgenommen“ wären, und es war die Bitte daran geknüpft, die Sache nicht zu verrathen, da „es nicht wieder vorkommen würde...“ (Rettungsleiter für „Wolkenkratzer“.) Um das Problem zu lösen, wie man im Nothfalle Menschen

aus einem brennenden „Wolkenkratzer“ befreien kann, fanden dieser Tage in New York interessante Versuche statt. Bei dieser Gelegenheit brachte man es fertig, eine 75 Fuß lange Leiter von ihrem auf einem Wagen eingerichteten Lager gegen die Seite eines Hauses in der fabelhaft kurzen Zeit von sieben Sekunden aufzurichten. Diese Probe wurde, wie schon ähnliche früher, vor dem Hauptquartier des Steuerdepartements vollzogen, aber noch niemals wurden so vorzügliche Resultate herbeigeführt wie in diesem Falle, wo es sich um eine aus Massachusetts stammende Gründung handelte. Komprimierte Luft, die in einem Stahlbehälter von 31 Zoll Höhe und 22 Zoll Breite aufbewahrt wird, bildet die Triebkraft. Mit diesem Behälter stehen zwei Cylinder von 7 bis 8 Zoll in Verbindung. Durch das Öffnen des Ventils wird der komprimierten Luft der Eintritt in die Cylinder gestattet, und mittels eines einfachen Mechanismus erhebt sich dann die Leiter mit überraschender Geschwindigkeit.

(Eine russische Willkür.) Der dieser Tage in Moskau verstorbenen Graf C. W. Drloff-Dawydoff vermachte testamentarisch eine Million Rubel zu wohltätigen Zwecken. Davon sind 300,000 Rubel für allgemeine Wohltätigkeitszwecke bestimmt, 250,000 Rubel zu jährlichen und einmaligen Unterstützungen Nothleidender, 125,000 Rubel erhält das Kinderkrankenhaus der heiligen Olga, das von dem verstorbenen Grafen erbaut worden ist, und 40,000 Rubel einige Kirchen auf den Gütern des Grafen.

171 Ein verfehltes Leben.

— Roman von E. L. Cameron. — Autorisirte Bearbeitung.

Da hörte sie, daß Stephan sie heirathen wolle. — Es ist mehr als Du verdienst, sagte Fraulein Hardy in bitterem, hartem Ton zu ihr. Solch eine Dirne! Es auf einen ehrlichen, gottesfürchtigen Mann abzugeben, und ihn für sein Leben unglücklich zu machen! Es war Dir ganz recht geschehen, wärest Du aus dem Haus geworfen worden. Aber Stephan hat eingesehen, daß es seine Pflicht ist, Dich zu heirathen. Das Einzige, womit Du nun Deine Dankbarkeit beweisen kannst, ist, ein neues Leben anzufangen und ihm, so viel Du nur kannst, eine gute Frau zu werden.

Mit tiefem schmerzlichen Aufseufzen setzte sie jedoch hinzu:

— Eine Parder kann nicht seine Flecken wabdeln, noch ein Mohr seine Haut; so kann auch eine Zigeunerin ohne Seele keine gute Frau für einen Christen abgeben. Die Natur geht ihren eigenen Weg, sagte sie gramvoll zu ihrem Bruder; aber so ist's! Der Herr hat uns durch sie ein Kreuz auferlegt, und Du hast recht, darauf zu bestehen, daß Stephan sie heirathet. Von uns Allen: — elende Sünder, die wir sind — verlangt der große Gott, daß wir unsere bösen Thaten sühnen und wieder gut machen.

Für Zilla war aber dieses der Triumph der bösen That. Sie konnte ihr Engbüden kaum märgen. Der Wunsch ihres Lebens sollte ihr gewährt werden! Ihr König, ihr Gott, sollte ihr eigen sein!

Das seltsame, verderbte Geschöpf kümmerte sich wenig darum, um welchen Preis es geschah. Die Lüge, die ihr Haupt vor Scham hätte zur Erde beugen und ihr die Erkenntnis geben müssen, daß sie Stephan nimmermehr etwas sein konnte — der grausame Schmerz, den sie dem vorgeblich geliebten Manne bereitete — Alles war ihr gleichgiltig.

Sie war zwar ein wenig schüchtern, als sie jetzt so dicht neben Stephan saß — ein wenig furchtsam, seinem Blick zu begegnen — ein wenig unruhig, was er wohl zu ihr sagen werde; sie war aber ganz glücklich. Schon die Thatfache, daß er ihr nahe war, daß sein Aermel gelegentlich ihren Shawl streifte, ließ sie vor Engbüden erschauern. Als sie aber immer weiter durch den Nebel dahinfuhren, ohne daß Stephan zu ihr sprach, oder sie auch nur anblickte, sondern den Kopf beharrlich von ihr abgewandt hielt, schlich sich ein kindischer Aerger in ihr Herz.

— Es ist gar nicht so schlimm für ihn, sagte sie sich. Stephan braucht nicht so böse und verdrießlich auszu sehen; er bekommt die hübscheste Frau aus ganz Kramer Forst und noch dazu eine, die ihn über Alles liebt.

Sie sagte sich ein Herz.

— Stephan!

Keine Antwort. Des Mannes Gedanken und Empfinden waren weit weg; neben ihr saß nur seine körperliche Hülle; er war wie bewußtlos und für äußere Eindrücke unempfindlich.

— Stephan! noch einmal nach einigen Minuten des Wartens.

Er schreckte auf.

— Nun? fragte er theilnahmslos, ohne den Kopf zu wenden.

— Stephan, sage mir doch etwas Liebes, ja?

— Liebes?! wiederholte er in seltsamem Tonfall, indem er sich umwandte und sie anblickte —

sie mit unaussprechlicher Verachtung und Geringschätzung von Kopf bis zu Fuß musterte.

Sogar Zilla's hartgejontenes Gewissen wurde von diesem Blick getroffen. Sie erröthete und drehte mit ärgerlichem Achselzucken ihren Kopf ab.

— Ach was, Stephan, Du brauchst mich nicht so anzusehen, zumal Du mich heirathen willst und dies unser Hochzeitstag ist.

— Und ist es Dir auch ganz klar, warum ich Dich heirathe? fragte er ganz ruhig. Ich will es Dir sagen. Es geschieht um meines Vaters Namen willen, denn Du entbehrt hast. Es ist meine Pflicht, ihn aus dem Schmutz herauszuheben, in den Du ihn getreten hast — Du und früher Deine Mutter.

Es waren dies die härtesten Worte, die Stephan je zu einer Frau gesprochen hatte.

Zilla begann hinter dem Shawl zu weinen.

— Es ist nicht schön von Dir, mir so graßliche Dinge zu sagen, Stephan, schmolte sie; mir, die ich Dich so liebe!

— Du — mich lieben! sagte er mit kurzem, verächtlichem Lächeln. Das ist ja sehr nett, wie Du Deine Liebe zeigt; drängt Dich zwischen mich und dem Mädchen, das meine ganze Welt war!

Zilla rückte schmeichelnd näher.

— Ich werde Dich viel mehr lieben, als sie es gethan hätte, Stephan. Du würdest mit ihr nicht glücklich geworden sein — vergiß sie! Ich werde schon machen, daß Du sie vergißt. Ich bin klüger als Mary Clover und hundertmal hübscher als sie, Du wirst sehen, wie herzlich ich Dich lieb habe und was für eine gute Frau ich sein werde. Wenn ich erst Deine Frau bin, Stephan, werde ich ganz anders werden.

— Dazu wirst Du nie Gelegenheit haben, antwortete er.

Verblüfft blickte sie auf sein abgewandtes Gesicht.

— Was meinst Du? fragte sie. Was meinst Du damit, Stephan?

Stephan antwortete nicht. Er verharrte in tiefstem Schweigen, bis der Wagen vor dem „Rothem Löwen“ in Markton anhielt.

14. O der Schmerzentag! Der lange, öde Tag! Wolte er denn gar nicht enden? Standen die Stunden still? Waren die Minuten endlos?

Müde und matt schlich Mary durch das Haus — nur der Schatten ihres früheren Selbst. Ziellos, apathisch wanderte sie von Fenster zu Fenster, treppauf, treppab, preßte die schmerzende Stirn gegen die Scheiben und schaute mit trübem Augen hoffnungslos in die Welt hinaus.

Draußen gab es nichts zu schauen. Ein dichter Nebel lag zwischen Himmel und Erde und verhüllte die Landschaft wie unter einem Zaubermantel. Sie und da nur tauchten die verschwommenen Umrisse eines Baumes oder Strauches aus dem Chaos auf.

Sein Hochzeitstag! Sein Hochzeitstag! Dieser eine Gedanke erfüllte sie. Der Hochzeitstag des Mannes, der ihr gehörte, den sie so lange und so heiß geliebt hatte. Mit furchtbaren Seelenqualen vergegenwärtigte sich Mary alle Einzelheiten, die jede Stunde dieses Tages mit sich bringen mußte. Jehn Uhr — jetzt fahren sie ab. Sie sitzen nebeneinander. Sie schmiegt sich voll an ihn, blickt zärtlich in sein Antlitz. Elf Uhr — jetzt sind sie nicht mehr weit von der Stadt. Elf Uhr — jetzt sind sie in der Kirche. Welche mag es sein? Viele Menschen sind da — lauter Fremde — wie könnten Freunde — wahre Freunde dort sein! Und Herr Lorimer wird nicht den Segen über sie sprechen! Gott ver-

gelte es ihm! Ein Fremder wird es thun. Zwölf Uhr — es ist vorüber! Sie sind Mann und Frau — es ist keine Hoffnung mehr — Alles ist verloren.

— O Gott, helfe mir! Läge er in seinem Sarge, ich könnte es leichter tragen. Gott im Himmel, erbarme Dich mein — laß mich sterben — nimm mich fort — schnell — gleich — nur sei barmherzig; erlöse diesen Schmerz, gib meiner Seele ewiges Vergessen!

— Mein Kind, mein geliebtes Kind! flüsterte der Mutter Stimme über ihr und der Mutter Arme hoben sie von der Erde empor und hielten sie fest umschlungen. Mein Kind, mein liebes Kind, gräme Dich nicht, gräme Dich nicht!

Mary Clover's Mutter war weder klug noch gebildet; sie war nicht redgewandt, gebot nicht über einen Schatz hochtönender Worte, um ihre Sympathie zu zeigen und Trost zu gewähren. Sie war eine einfache, fleißige, schaffende Frau aus dem Volke, die kaum lesen und schreiben konnte und ihr Leben lang von früh bis spät gearbeitet, die Wirtschaft besorgt und das Haus in Ordnung gehalten hatte. Aber sie war eine echte Frau, die Mitgefühl für die Schmerzen anderer hatte, und nun war es gar ihr eigenes Kind, das Trost brauchte. Schluchzend lag Mary an dem treuen Herzen der Mutter, die sie verstand, die mit ihr fühlte!

— Weine nicht, mein Herzenskind — weine nicht! Es ist jetzt zu spät, Du mußt ihn vergessen.

— O Mutter, es ist so schwer zu tragen! Es thut so weh! — so weh! Mir ist's, als müßte ich sterben.

— Ja, ja, das kenne ich. Ich dachte das auch, als mein kleiner Ernst starb. Du warst noch ein ganz kleines Ding im langen Kleidchen, Mary — und als ich ihn in seinem engen Sarge liegen sah — so still und weiß — da sagte ich zu mir: „Nun werd' ich nie wieder lachen. Ich werd' mich hinlegen und auch sterben. Aber das ist nun schon mehr als zwanzig Jahre her, und ich lebe noch und bin alt geworden und habe noch manchmal herzlich gelacht und manchen frohen Tag verlebt. So wird's Dir auch gehen, mein Herzenskind. Aber das will man nicht glauben, wenn der Schmerz neu ist, mein Töchterchen, es ist schwer, sehr schwer —

— Hätte ich ihn nur zu Ostern geheirathet, Mutter, wie er es so jetzt wünschte! sagte Mary, sich aufrichtend und die Thränen zurückdrängend. Der Gedanke läßt mir keine Ruhe, ich bin an Allem schuld. Hätte ich seinen Wunsch erfüllt, wäre all dies Schreckliche nicht geschehen. Graf Ketherby sagte noch: Lassen Sie einen guten Mann nicht zu lange warten, Sie können ihn verlieren! Ich war aber so eitel, Mutter; das Leben im Schlosse gefiel mir, ich konnte die große Dame spielen. Ich vertropfte ihr mit Worten und Versprechungen, aber meine Thorheit hat mich zugrunde gerichtet und um den besten und treuesten Mann gebracht.

Frau Clover schüttelte nur ihren Kopf und seufzte. Sie glaubte nicht, daß Stephan treu und gut war, daß er überhaupt werth war, betrauert zu werden. Wenn auch ihr Herz um ihres Kindes Gram blutete, so glaubte sie doch an Stephan's Falschheit und Schleichheit. Aber sie verniet das nicht Mary; sie küßte und streichelte nur den wirren braunen Mädchenkopf, der an ihrer Schulter ruhte, und flüsterte ihr zärtliche Liebesworte zu.

Im Anfange dieser letzten schweren Zeit war Mary zu krank gewesen, um ihr Unglück ganz zu ermessen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 28. August 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 7

Vigszínház.
EMIL?
Bóházát 3 felvonásban. Irták: Monnier és Larcher. Kezdetre 8 órákor.

Magyar Színház.
EX-LEX.
Látványos magyar revue 6 képfelvonásban. Irták: Rajna Ferencz.

Király Színház.
János vitéz.
Daljáték 3 felvonásban. Irták: Bakonyi Károly. Kezdetre 8 órákor.

Fővárosi nyári-színház.
(Krisztinavár s.)
Smolen Tóni
Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irták: Guthi Soma. Zenéjét összeállította: Barna Izso.

Rönl. n. g. Oper u. Nationaltheater halten Ferien.

Repertoire des Infants-theaters. Dienstag, 29. August, „Szent-bernáti barátok“. Mittwoch, 30. August, „Louto“. Donnerstag, 31. August, „Ornagó ur“. Freitag, 1. September, „Diák-élet“. Samstag, 2. September, „Trilby“. Sonntag, 3. September, „Csokay brigádéros“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Dienstag, den 29. August, bis inkl. Sonntag, 3. September, „Ex-lex“.

Repertoire des Königl. Theaters. Dienstag, 29. August, bis inklusive Sonntag, 3. September Nachm. und Abends „János vitéz“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute und alle Abende:
Josephine Sabel,
Amerikas beste Opernsängerin, ist die Sensation des Festsungs-Programms. Ferner:
15 Attraktionen.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Selbstständiger Bauleiter
flott und gewissenhafter Arbeiter, in allen Zweigen praktisch und theoretisch versiert, mit schöner Handschrift, der kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort aufgenommen. — Offerte mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften sind zu richten an
J. Bohrbacher,
Virovitica (Slavonien).

Primissima
CALCIUM-CARBID
bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm zu Kr. 26 per 100 Kilogramm
Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm od. 100 Kilogramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der österr.-ung. Monarchie gegen Voreinsendung des Fakturbetrages od. Nachnahme. Spezieller Rabatt für ganze Waggonladungen von 10.000 Mgr. aufw.
Società anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Triest.

Sommerferien.
Der Sommer ist für die überwiegende Hälfte der Menschheit die schönste Zeit des Jahres. Er bringt die Gaben der Natur in reichster Fülle und er bringt, was ja das Wesentlichste ist, für die ungeschulten Massen von arbeitenden Menschen die Tage des Urlaubs, der Erholung. Mit welcher Sehnsucht harret der achtsame Arbeiter, der Beamte, der Lehrer auf das Herannahen jener herrlichen Tage, die es ihm möglich machen, die dumpfe Arbeitsstube hinter sich zu lassen und hinauszuweichen in die herrliche Natur, in den wüsten Waldesboden, auf die majestätischen Bergeshöhen, Leib und Seele zu erquicken und neue Kräfte zu sammeln für die kommende Zeit harter, anstrengender und aufsteigender Arbeit. Und

Smolen Tóni
Lizdor
Kopok
Kopokné
Nábob
Közrendőr
Infanterista
Fináncz
Zensai
Vidéki
Békés polgár
Kucseber
Pinczér
Czigányprimás
Prima ballerina
Maxi
Kezdetre fél 8 órákor.

Városligeti nyári színház
Budapest éjjel.
Revü énekkel, tánczozal, 5 képfelvonásban. Irták: Mérei Adólf.

Uránia Színház.
Az orosz-japán háború.
Kezdetre fél 8 órákor.

Uránia Színház.
Az orosz-japán háború.
Kezdetre fél 8 órákor.

Ós-Budavára
Elektrische Stadt.
Öffnet von Nachmittags 6 Uhr bis Früh 4 Uhr.
Heute, Montag, den 28. August.
Entrée 60 Heller. Entrée 60 Heller.
Auf der grossen Variété-Bühne die 3jährige
Hannechen Hardini als Kapellmeister Susa.
Strauss und Bachó.
10 Piccaninies, Prinzessin Losoros,
VIOLET WEGNER,
5 JULIANS,
Les Serra's, Th. Hardin's, 3 Artas, The Schmidt's.
Vig szinpad, Folies Caprice, Moulin rouge, Französisches Theater.
Entrée 60 Heller. Ermässigte Raten sind in allen Zapfen erhältlich.

Die Irma Janits'sche Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt
beginnt das 35. Schuljahr am 1. September l. J. Hier finden die Einschreibungen in der ELEMENTAR- wie auch in der BÜRGER-SCHULE schon täglich statt.
Budapest, VII., Rózsa-utca 20.

„Női Kalap-Bazár.“
(volt Deák-tér 4. sz.) áthelyeztetett
Király-utca 8. az udvarban I. emelet, hol kizárólag saját gyártmányunkat árusítjuk. Dus raktár öszi és téli kalapokban.
FRIEDMANN és WEISS.
Javításokat jutányosan elfogadunk.

Wasserheil-
anstalt
V., Balthorygasse 3.
Prospekt auf Verlangen.
Dr. Martin Farkas.
A t. szülők és tanuló ifjuság figyelmébe!
Használt de jó karban lévő **iskolakönyvek** félárán olcsóbban is kaphatók az összes fő- és középiskolák részére.
MÜLLER A. utóda, Budapest, Üllői-ut 12. sz.
Ugyanott a legjobb áron megvételnek egyes könyvek és könyvtárak.

Billiger Möbelverkauf!
2 Káfen, matt, 2hüblig fl. 28.—
2 Káfen, matt fl. 24.—
1 Nachtschreiben mit Marmor fl. 8.—
1 Kredenz mit Marmor fl. 40.—
1 Speiseisch fl. 10.—
1 Speiseibügel, Teppich fl. 35.—
1 Ottoman fl. 18.—
1 Ledersessel fl. 4.—
1 Salongarnitur, Bouvett fl. 55.—
1 Salonisch fl. 9.—
1 Kasten und Spiegel fl. 22.—
Grosse Auswahl in einfachen u. feinen Tischler- und Tapezierer-Möbeln
Budapest, Dohány-u. 25, I. em

Reines Zeitungs-Mafnlaturpapier ist nun 10 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von min deustens 5 Meterzentner á 8 Kr. Näheres in der Exp.

Möbel in Budapest
zu den billigsten Preisen zu haben im hauptstädtischen Möbelwaarenhaus, Teréz-körut 5 und Kerepesi-ut 64.
Komplete Braut-Ausstattungen, Salongarnituren, Ottomane etc. Komptoir-, Wohnzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Teppiche etc. Allergroßte Auswahl von der einfachsten bis zur elegantest. Ausführung. Solide Arbeit, angefertigt von den tüchtig. Meistern.
Möbel-Album mit circa 450 Abbildungen á 50 Heller-Briefmarken.

erfüllt für die emporkommende, jüngere Hälfte der Menschheit bedeutet der Sommer eine Periode höchsten Glückes. Hinans aus der Schulkunde, fort mit den Büchern, frei! Das ist der Tenor des Frohgebühls, welches die Jugend durchdringt, wenn die Schale ihre Wurzeln schlicht und die Zeit der Ferien beginnt. Und wie wohlthätig wirkt die sommerliche Pause auf den jugendlichen Organismus, der nach der heuligen, bis an die Grenze der Möglichkeit gehenden Anstrengung und Fülle des Schularbeitslebens in Anspannung genommen wird. Die bleichen Wangen röthen sich wieder, die kleine Brust hebt sich aus, behagliches Kraftgefühl schwellt die jugendlichen Glieder und mit neuer Verjüngung geht der jugendliche Schüler, wenn der letzte Ferientag geflossen ist, wieder an sein neues Arbeitspensum heran. Aber auch manderlei Gefahren bringt sommerliche Zeit mit sich, Spannungen, die hauptsächlich unter Kindern im letzten Alter intensive

Ohne Arzt keine Brille.
Ocularium
Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
Telephon 86-28, Halbstock.
Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser
täglich von 9 bis 7 Uhr **kostenlos**
unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus
Brillen und Zwicker von fl. 1.50 an.

Billigste Reiseroute
nach Italien, Südfrankreich, Istrien und Dalmatien über Budapest—Uj-Dombóvár—Fiume mit Benutzung der Dampfschiffe der ungarischen Seeschiffahrts-Gesellschaft.
Fahrordnung der Schiffe vom 17. März 1905 bis auf Weiteres.
1. Von Fiume nach Venedig jeden Donnerstag Früh 7 Uhr 30 Min.; jeden Dienstag und Samstag Abends 8 Uhr 15 Minuten.
2. Von Fiume nach Ancona jeden Mittwoch Früh 7 Uhr 30 Min.; jeden Montag und Freitag Abends 8 Uhr 15 Minuten.
3. Von Venedig nach Fiume jeden Freitag Früh 7 Uhr; jeden Montag und Mittwoch Abends 8 Uhr.
4. Von Ancona nach Fiume jeden Donnerstag Früh 7 Uhr, jeden Dienstag und Samstag Abends 8 Uhr 20 Minuten.
5. Von Fiume nach Venedig jeden Freitag Abends 8 Uhr 15 Minuten.
6. Von Venedig nach Fiume jeden Sonntag Abends 8 Uhr.
Fahrtdauer 10 Stunden.
Ankunft und Abfahrt Venedig St. Markusplatz.
Fahrpreise inkl. der Schiffahrt:

Von	Nach	Eilzug	Klasse		
			I.	II.	III.
Berlin	Venedig oder Ancona	Marz	103.70	73.50	41.20*
Breslau	"	"	89.60	58.00	31.80*
Hamburg	"	"	130.10	93.10	54.90*
Wien	"	Ston.	51.40	37.40	19.50
"	Abbazia oder Sorzana	"	42.00	28.00	14.10
Budapest	Venedig oder Ancona	"	40.90	30.00	16.00
"	Roma	"	80.05	58.25	32.60
"	Neapel	Ston.	106.85	77.05	43.60
"	Triest	"	79.50	58.10	32.50
"	Genoa	"	95.55	69.10	38.95
"	Napoli	"	79.25	55.80	31.05
"	Mentone	"	116.30	83.65	—
"	Genève	"	124.60	89.25	—
"	Luzern	"	95.40	69.00	35.90
"	Nizza	"	119.00	85.45	—
"	Cannes	"	122.45	87.80	—
"	Marseille	"	144.05	102.40	—
"	Spion-Vertrache	"	184.55	95.70	—
"	Abbazia oder Sorzana	Ston.	30.80	20.80	10.80
"	Cattaro	"	69.60	59.60	36.6*
"	Cittivenica	"	31.40	21.40	11.4*
"	Suffinicololo	"	23.80	13.80	16.00
"	Regina (Cronoa)	"	63.00	53.00	32.20
"	Spalato	"	51.00	41.00	24.00
"	Zara	"	42.40	32.40	18.40
"	Bágráb	"	24.80	18.80	8.80
"	Abbazia oder Sorzana	"	84.20	74.20	38.20
"	Venedig oder Ancona	"	63.60	53.60	34.60
"	Cattaro	"	25.40	17.40	13.40
"	Cittivenica	"	32.80	24.80	24.00
"	Suffinicololo	"	57.00	49.00	20.20
"	Regina (Cronoa)	"	45.00	37.00	2.00
"	Spalato	"	36.40	28.40	16.40
"	Zara	"	—	—	—

Für die Benutzung eines Bettes sind an Bord der Dampf-, 2 Kronen nachzuschlagen.
Für die Seefahrt allein zwischen Fiume—Venedig oder Ancona: 1. Klasse sammt Bett Kronen 16.—, 2. Klasse sammt Bett " 12.—, 3. Klasse (Deckplatz) " 6.—
*) Bis Oberberg oder Marzegg und Wien Schnellzug.
Die Dampfer haben in Fiume Anschluss an die von und nach Budapest bis zum Landungsplatz verkehrenden Schnellzüge, ebenso in Venedig und Ancona an die italienischen Eisenbahnen, namentlich an jeden von und nach Rom, Neapel, Bari, Brindisi, Bologna, Milano u. s. m.
Nach Dalmatien verkehren von Fiume täglich Dampfschiffe, hienon wöchentlich 4 Gildampfschiffe, und zwar nach Zara, Spalato, Metkonie, Ragusa und Cattaro, deren Fahrordnung im „Reichs-Anzeiger“, „Deutsches Telegraph“, sowie in dem „Kondukteur“ enthalten ist.

Hochprima Kokusfette,
mit orth. $\text{C}_{17}\text{H}_{35}$ in Postpacteten (4½ Mgr. netto) Kronen 5.60 liefert
Samuel Rebenwurzel
Budapest, VI., Laubogasse 7.
Wiederverkäufer verlangen Preiscontante.

ausbreiten. Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Diphtheriefällen. Einen Schutz gegen diese Krankheit bildet eine rationelle Ernährung des Säuglings, wie sie am besten durch künstliches Kindermehl mit Milch erreicht wird. Künstliches Kindermehl macht die Milch im Magen des Kindes leichter verdaulich und bildet, weil es die Säbrungen im Darmsystem vermindert, einen unangenehmen Nährboden für Keimkeime. Heberthaus macht das künstliche Kindermehl durch seinen Gehalt an Nährstoffen den gesunden Organismus und damit auch den Magen und Darm des Kindes widerstandsfähiger gegen die Krankheitserreger. Die meisten Kinderschicksale betreffen Kinder mit ungenügender oder nicht rationaler Ernährung. Mögen die Mütter diesen Hinweis auf ein so altbewährtes Mittel ja nicht übersehen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Rainerboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des p. Publikums noch in folgenden Bütteln: I. Bezirk. Zeitung. Palatkaer Lajos, Trautl. II. Bezirk. Hauptgasse 2, Toldi Lajos, Buchhandlung. III. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabó Strák, Trautl. IV. Bezirk. Sallantstr. 14. Gebri Vilmos, Trautl. Kecske-metzer-gasse 14, Sánta Már, Trautl. Pariser-gasse 7, Frau Julia Wolf, Trautl. Petrópás 3, Nemetsch J. Trautl. Pabun-bel-gasse 8, Paul Kranke. Galambias 2, Mór Engelmann, Univerzitátsplatz 5, Frau Jure Schneider, Trautl. V. Bezirk. Leopoldstr. 8, Sándi Gyula Trautl u. Hoffmannstr. 2, Dorothea 13, Wolf Vilmos, Trautl. Barokkergasse 1, Frau Jelinek Annin.

VI. Bezirk. Theresienring 2, Sala Már, Buch- und Musikalienhandlung. Theresienring 34, Wittlacs Katolin, Theresienring 54, Bauer növérek, Trautl. Andrássystr. 33, Mme Marbet Mór, Selbstbibliothek. Andrássystr. 38, Rámbóer Bertalan, Trautl. Andrássystr. 48, Medeney Nora, Trautl. Andrássystr. 84, Efel Doro Trautl. Königs-gasse 52, Zafas 3, Trautl. Gumbel-platz 8, Frau Rózi Szék, Trautl. Rákóczi-Str. 65 (Borel Denon), Mme Kálmán Dietl, Trautl. Wobenzinger-gasse 1, Frau Julia Wolf, Trautl.

VII. Bezirk. Urenastr. 41, Gana Adolf, Buchhandlung, Barokkplatz 20, Gombut Mór Trautl. Hercegetr. 56, Jambor János, Trautl. Elisabethstr. 51, (Klingtrabenbad), Trautl. Mme M. Jambor, Karolinger Nr. 17, Mepbaum S. Trautl. Trommelgasse 2, Frau Scheller Mór Trautl. Königs-gasse 21, Sala Már Trautl. Königs-gasse 69, Frau Schöninger Vilmos Trautl. Elisabethstr. 2, Frau Kálmán Peggéus.

VIII. Bezirk. Museumsring Nr. 2, Otto Nagel jun. Buchhandlung; Museumsring 18, Bernberg, Kolláts, Trautl. Josephstr. 2, Sánta Már Trautl. Josephstr. 25, Frau Samuel Etnas, Trautl. Josephstr. 50, Reif Henriette, Trautl. Josephstr. 83, Weintraub Anna Trautl. Kerepeterstr. 1, Soproni S. Trautl. Kerepeterstr. 57, Frau Ed. Reichbaum, Trautl. Barokk-gasse 51, Schulz Adolf, Trautl.

IX. Bezirk. Káiser Hof, Papierhandlung. Hellerstr. Nr. 83, Eugenie Sinap, Trautl. Hellerstr. 41. X. Bezirk. Steinbrach, Liget-ter 2, Gató Áronné. Ujpest. Árdgasse 10, Witne Deud Zere, Zeitungsbearbeiter. Ferner in allen gutausstatteten Annoncen-Bureau.

Tranden, nur ausschließlich feinste Sorten, Cour und Delikatessen, 1 Postf. 1/2 Kronen 3; 1 Postf. 1/2 Kronen 3; 1 Postf. 1/2 Kronen 3. — Kann auch gemischt 1 Postf. 1/2 Kronen bestellt werden. Verkauft Anna Csinger, Wein-gartenbesitzerin, Budapest, Palais Drézy. 8602

Berasteia Sándor, Tapezierer und Dekorateur, innere Stadt, Ujvilág-utca 6, vis-à-vis dem Centralkajino. Telefon 44—71. Uebernimmt moderne Wohnungseinrichtungen nach Muster und nach originalen Zeichnungen. 8186

Möbel, wenig benützte u. gute neue komplette Salon-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen, wie auch einzelne Stücke sind billig zu haben bei Friedländer Salomon VIII., Tisza Kálmán-ter 1. 7555

Foderászüzlet eladó. Czim a kiadóban. 37055

Gebrachte u. neue feuer-feste und einbruchsfestere Kästen offerirt billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Götter-gasse 6. 35523

Defferttrauben, feinste Sorte, f. h. Kr. 3, Zudermelonen Kr. 2, Wassermelonen Kr. 1.30, Paradies-äpfel Kr. 2, per 5 Kilo-Post-förb, wenn per Bahn. Defferttrauben Kr. 40, Zudermelonen Kr. 20, Paradies-äpfel Kr. 20 per 100 Kilo. Nachnahme. Lazar David's Nachfolger, Gyöngyös. 7420

Neuerst tüchtige Klaviermeisterin (Wiener Staatsdiplom) ertheilt gediegenen Unterricht. Geft. Antr. unter „József-körut 799“ an die Exp. 36789

Süße tüchtige Köchlein für Speisereisenschaft, der mag. und slavischen Sprache mächtig. Näheres bei Schlesinger David, Nyitra. 36995

A parlamenti gyorsírók által vezetett Gabelsberger Szakiskola (gyorsíró-egyesület). Győr-utca 48. sz., szept 1-én nyílik meg. Tan-dij bavitosa 10 kor. A szakiskola írógépekről foglalkozik. A teljes magyar-német kurzus digitálisan gépirások-tással kapcsolatos. Külön-bölggyanfolyam. Női feljegy-let. Tájékoztatót küld-ugyanonnan az Országos Magyar Gyorsíró-egyesület Elnöksége. 8160

Stoffe! Tuch oder Kammgarn, 3 Meter für Herrenanzüge in allen Farben. Ver-jandt gegen Nachnahme von 10 Kronen. Tuchverporthaus Budapest, Rottenbiller-u. 4B. 7560

Schütze deine Frau Das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen, dessen Erfolg durch beiliegende Tausende Dankschreiben bewiesen ist findet direkt gegen 90 S. in ungar. Briefmarken (offen 70 S.) Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. 6458

Ein tüchtiger Kommissar Gemischtwaarenbranche, Speiserei und Manufaktur, eventuell ein Auslehrer dieser Branche, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsanprübe, Zeugnisfotopien, Altersangabe und Photographie sind zu richten an Freyberger Sándor, Ruttka. 8425

Katten- und Mäuse-Vertilgung ohne Gift. Neues Verfahren mit garantirtem Erfolg. Fürst H., Király-utca 87. 8419

Remington Írógép-és gyorsírótanfolyamunkra beiratások megkezdődtek. A jelentkezők nagy szá-mánál fogva ajánlatos a mielőbbi be-iratkozás, mert csak korlátozott számban veszünk fel növendékeket, kik ajánlatunkra tisztességes állásához és al-lándó keresethez juthatnak. Növendékeinket 8 év óta a Gabelsberger rendszerű magyar és német gyorsírásra ugyanaz az első-rangú tanár tanítja, kinek tanfolyamai-ból a legjobban sze-rett gyorsírók kerülnek ki és kitünő képzettségükönél fogva állások betöltésénél minde-nütt előnyben részes-sülnek. Glogowski és Társa, Remington Írógépiskolája, VI., Andrássy-ut 12. 8724

Keresetekik egy okl. izr. tanítónő 4 leány gyermekhez, ki a polgári, elemi tárgya-kat, a német, francia nyelvet s zongorát per-ferket tanítani képes. Bizonyítványok arczkép-pel s az igények megje-lölésével özímre Mándokra, (Szabolcs-m.) kü-lendők. Rochlitz Henrik. 8585

Altes Militär-tuch, Schuhe, Stiefel, Kleider on gros bei E. Freyburger & Sohn, Wien, XX.1. 8235

Schreibmaschine, Smith Premier, wenig benützt, fast neu, billig zu haben. Almásy-ter 17, Lax. 8638

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Aradon. 1905/1906. I. szám. Pályázati hirdetmény. A magyar királyi Államvas-utak Petrózseny Állomásán levő pályavendég bérletére ezenellett ajánlatot pályá-zat hirdetettik. A bérlet a je-nelögi vendégbérlettel szemben 4 évi időtartamú és az átvétel időpontjától számított öt éven át. A bérleti feltételek az alulírott üzletvezetőség i. osztályában a rendes hivatalos órák alatt heténaponként d. e. 8 óráig d. u. 2 óráig megtekinthetők, vagy kívánatra postán megküldetnek, mié-rt is az ajánlattevőkről felté-teleztük, hogy azokat ismerik és egész teljességben kö-lézőknek elfogadják. Az i. kos-ronás bérletre és a járulé-ka petrózsenyi pályavendég bér-letre a 1905/1906 számú bor-területi táblázat borítékát zárt, lepecsételt és két tanu-olttal alátámasztott a vonat-kozó okmányokkal (tekintet-ve) együtt 1905. évi szeptem-ber hó 2-án déli 12 óráig az alulírott üzletvezetőség állomá-sán (I. osztály) a bérletkérdés-nyújtandók be. Bérletpénz fe-jében 200 korona arcz kétfé-lyű 100 koronás készpénzben vagy állami letételekre alkalmas: értékpapirokban legkésőbb 1905. évi szeptember hó 4-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak aradi üzletve-zetőségé gyűjtőpénztárnán let-tenedő. Takarékpénz: Ár leté-telekre bérletkérdésben nem fogadjanak el. Értékpapirok a Budapesti, illetőleg a bécsi-tózsden legutóbb lejegyzett, 14 napnál nem régebb Árfolyam szerint jegyzett értékekben de-szha som névértékben felül fognak számítani. A készpénzben leté-let összeg után kamat nem fizetettik. A bérletpénz leté-telek az ajánlatban megemlí-tendő, de a bérletből nyert pénz-tartó letételegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Ezen felté-telektől eltérő, vagy nem a ki-tűzött határidőre beérkezett, valamint a társasági uton tet-tesítették ügyfeleink nem ve-tettek. Az ajánlatok közt a választás a felajánlott bér-letre való tekintettel nékül szabadon történik. Aradon. 1905. évi augusztus hó 18-án. A magyar királyi Államvas-utak aradi üzletvezetőségé. 8255—8381

rothe und weisse Chaffellás, 5 Kilo 3 Kronen, Rajzer-birnen detto. 25 Kilo Waj-ser-er und Zudermelonen 7 Kronen, Paradies (frisch) detto. Georg Jabcinits, Gyöngyös. 36880

Keresek egy 20—25 év körüli irodistát, ki az utazásban is jártas, magyar, szerb és német nyelvet szóban és írásban is bírja. Lehet egy intelligens kereskedő legés is. Kriszaber Lajos, sör-, bor-, pálinka nagykereskedő, Kiskun-halás. 8641

Weichholzbranche. Bemöglich per sofort wird ein tüchtiger, selbständiger Fachmann für Wald- und Sägemannipulation, der auch Stangenmanipulation und Zimmerung voll-kommen versteht, gesucht. Un-garische, deutsche und slowa-cische erforderlich. Nur auf altererter Kräfte wird respec-tirt. Adresse in der Exp. 37075

Verkauf einer Effig-Genzfabrik. Wegen Todes-falles ist eine seit vielen Jahren bestehende, sehr gut ein-gerüstete Effig-Genzfabrik nebst einem Fettwaarenge-schäfte zu verkaufen. Anfragen zu richten J. Theodor Gläner, Budapest, Königs-gasse 51. 8617

Kinderärztin (deutsche) gesucht zu 2 Kindern im 4. und 5. Jahre. Offerte unter „Gute Zeugnisse“ an die Exp. 8739

Praktischer Buchhalter wird acceptirt. Schön Test-vereok, Szerecsen-utca 33. 36929

Eltern u. Vormündern zur gefl. Aufmerksamkeit. Pen-sion u. Logis erhalten 1—2 Schüler bei einer hochintelligenten Familie. Gefällige Anträge unter „Mittelfeld-professor“ an Sifan's An-fühdigungs-bureau, Váci-körut 33. 8687

Német olesó kftünő bonneok Breslauból, Münchenből, Grätzből, mindenféle tan-örök elhelyezése. Fekete Arnoldó intézete, Váci-körut 16. 8711

Klaviere kauft man nirgends besser und billiger, als im Musterklavier-falon Kerejtén, Budapest, Váci-körut 21, (Ipar-ud-var). Neue Klaviere von 300 fl., überprüfte, moderne Klaviere von 200 fl. angefangen. 10jähr. schriftl. Garantie. Verfügbühr u. Reparatur bill-igst. Größtes und leistungs-fähigstes Etablissements Deiter-ungarns. 8861

Tücht. Retoucheur, für beide Geschlechter, zum so-fortigen Eintritt gesucht. Aus-führliche Offerte sind zu rich-ten an Reich, Zugos. 8704

Pénzszekrényeket, használtakat és újakat ajánl Geleri pénzszek-ény-gyára, Alsó erdősor 1. sz. 8736

Konfusz, Die gefestigte Kultusgemeinde sucht für die hohen Feiertage einen tüchtigen HWD Vor-beter, der über eine ange-nehme und kräftige Stimme verfügt. Gehalt nach Ueber-kommen bis K. 240. Wer-ber wollen sich ehestens zum Probevortrag melden. Reißpfeifen werden nicht ver-gütet. Számvárosi isz. Kultus-Gemeinde. Adolf Singer, Präses. 8674

Defferttrauben, rothe und weisse Chaffellás, 5 Kilo 3 Kronen, Rajzer-birnen detto. 25 Kilo Waj-ser-er und Zudermelonen 7 Kronen, Paradies (frisch) detto. Georg Jabcinits, Gyöngyös. 36880

Keresek egy 20—25 év körüli irodistát, ki az utazásban is jártas, magyar, szerb és német nyelvet szóban és írásban is bírja. Lehet egy intelligens kereskedő legés is. Kriszaber Lajos, sör-, bor-, pálinka nagykereskedő, Kiskun-halás. 8641

In Gelbnoth Befindliche oder Insolvente wollen sich vertrauensvoll wenden an Fuchs M. és társa, Erzsébet-ter 18 (Sas-utoza sarok), wo Geld zur Verfügung steht. Retour-marke. 33641

Ziegel-Ring-Defen mit 60—70% Brennstoff-Sparnis für Klein- u. Groß-betrieb, Ausführung nach billiger Kalkulation. Zu-schreiben unter „Keram. Oen-bau 500“ an die Exp. 8513

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen gestimmt, reparirt, lange Kla-viere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieren-lager Ungarns. Gustav Seckera, Gifellaplatz 2. Begründet 1865 Telefon 169. 6026

Gartenschläuche besser Qualität, sowie Schläuche, Rasen-mäher sind billigst erhältlich bei Perfectioner u. Co. Raaf. Karl Lichtwitz, Budapest, VI., Remutberggasse 7, Ecke Theresienring 1c. 7556

Geschäftsübergabe. In einer bedeutenden Pro-vingstätt, auf lebhaften Posten, ist ein seit 36 Jahren be-standenes Speiserei- und Weibgeschäft wegen vor-gerückten Alters zu übergeben. Adresse in der Exp. 8606

Kofusiert, W.D. mit orihob. W.D. Postf. (brutto 5 Kilo) prima Nr. 3.50, hochprima Nr. 6. Nach Kaffee ist billigst er-hältlich von 1 Kg. aufwärts. Klein Sándor, Tolcsva. 7990

Schmirgelleinen-Abchnitte, parfümiertes Pulver für Effbeide, Verdringe pr 1 Kg. Kr. 1.60, 5 Kg. Padete Kr. 8, pranto jeder Poststation. Ferdyn-hobel, bester Pulver für Sparherde pr. 1 St. 70 Heller. Universalpulver, un-übertriffliches Pulver für Gold-, Silber-, Messing- u. Alpacca-Gegenstände liefert „Rappold“, Schmirgel-waaren-Verandthaus Buda-pest, Akácza-utca 57, nächst der Theresienkirche. 36977

Edles Tafelobst! Nachn. franco 5 Kg. Post-fendung hochf. Weintrauben Kr. 2.92, Turfstan-Melonen Kr. 2.32, versendet verläß-lich Horvát Henrik. Deli-kateshandlung, Szeged. 8604

Junger Reisender, tüchtige, agile Kraft, wird für eine Chemische-Produkten-fabrik zu sofortigem Eintritte gesucht. Bewerber aus der Branche, die Kroatischen, Sla-vonien und Syrien mit Erfolg bereist habe, werden ihre Offerte unter „E. W. 45792“ in der Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Andrássystr. 9, abgeben. 8651

Pályázati hirdetmény. A magyar királyi Államvas-utak igazgatósága a jövő 1906. évben, esetleg 3 éven át szük-séges aczól- és vasnereti anyag-ok szállításának biztosítását ösztönöz, ez iránt nyilvános pályázatot hirdet. Az aján-latok legkésőbb folyó évi szeptem-ber hó 4-én déli 12 óráig be-kezdendő. A pályázatra vo-natkozó részletezett feltételek a menynyiségek, ugyancsak a különleges szállítási feltételek a magyar királyi Állam-vasutak anyag- és leltár-tervezési szakosztályánál (Buda-pest, Andrássy-ut 73) megte-kinthetők. Budapest, 1905. ju-lius hóban. Az igazgatóság. 7867—678

Elegante, moderne Möbel in großer Auswahl zu haben bei Anton Kay, Möbel-Groß-industrieller, innere Stadt, Ujvilág-utca 6, vis-à-vis dem Centralkajino. Tele-phon 44—71. 8187

Kalap-Király. Spezialist, 3, 4, 5 Kronen Herren-, Damen- u. Kinder-hüte. Stets Neuheiten. Buda-pest, IV., Eskü-ut 6. Klottli-Palais. Preis-courant gratis. 8542

Kräftiger Lehrlinge, jzr., der ungarisch oder serbisch, außer der deutschen Sprache spricht, mit guter Handschrift, wird aufgenom-men bei Schloßberg u. Berles, Veliki Zdenoi. 8807

All. Hörgymnastik (israellita) tanár módszeresebb kisebb tanulókat teljes el-látásra elfogad. Tanár, Kossuth-utca 21, Szeged-en. 8693

Gegen Durchfall wirkt vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen Eytala's Lamm-Chokolade. Preis 40 Heller. Erhältlich in jeder Apotheke. 7992

Calcium-Carbid-Beleuchtung ist in Folge des billigen Carbidpreises die schönste und billigste Beleuch-tung der Gegenwart. 1400 Anlagen im Betriebe. Ferd-inand Lafos, konzessionirte Maschinenfabrik, Budapest, VII., Szövetség-utca 3. Kataloge gratis und franko. 8786

Gasthaus, mit großem Wein- u. Bier-ausgang, in bester Ge-gend Budapests, vom besten Publikum besucht, mit ele-ganter Einrichtung, billi en Preis, durch Hunderte von Studenten täglich besucht, auch als Vergnügungsort sehr geeignet, spottbillig Ja-milienverhältnisse wegen zu verkaufen. Agenten aufge-schlossen. Näheres aus Ge-lüftigkeit: 3. J., Ovode-utca 32, II. 26. 8624

Magyar királyi államvasutak. 9526/1905. szám. Pályázati hirdetmény. Alulírott igazgatóság a magyar királyi Államvasutak vonalain, illetve műhelyeiben 1906. évi január hó 1-től 1906. esetleg 1908. évi december hó 31-ig szükséges lámpabekelő és kenő-párnák szállítására, ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A pályázat tárgyat képező anyag-okat és azok egy évi meg-közelítő mennyiségét feltün-tető ajánlati árlapok, valamint a szállításra vonatkozó és az ajánlatételnél kötelező, rész-letes módozatokat tartalmazó ajánlati felhívás valamennyi hazai és horvát-szlavonorsági kereskedelmi és iparkamará-nál megtekinthetők és az alul-írott igazgatóság „Anyag és leltár beszerzési szakosztály-ánál (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. emelet 48. ajtó-szám alatt) díjtalanul kapha-tok. Az előirt módon kitül-tott, ivenként egy koronás magyar királyi okmánybélyeg-gel ellátott ajánlatok az iven-kent 30 álléres magyar ki-rályi okmánybélyeggel ellátott és alátámasztott felhívással együtt, lepecsételve legkésőbb- ben folyó évi szeptember hó 19-ikének déli 12 óráig a fentemlített szakosztálynál be-nyújtandók, vagy posta útján odaküldendők. Az ajánlat bor-íték a felhívással kitűzött el-járás szerint 1905. szeptem-ber hó 19-ikén déli 12 óráig a bérletkérdés-nyújtandók be. Bérletpénz fe-jében 200 korona arcz kétfé-lyű 100 koronás készpénzben vagy állami letételekre alkalmas: értékpapirokban leg-később 1905. évi szeptember hó 4-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak aradi üzletve-zetőségé gyűjtőpénztárnán let-tenedő. Takarékpénz: Ár leté-telekre bérletkérdésben nem fogadjanak el. Értékpapirok a Budapesti, illetőleg a bécsi-tózsden legutóbb lejegyzett, 14 napnál nem régebb Árfolyam szerint jegyzett értékekben de-szha som névértékben felül fognak számítani. A készpénzben leté-let összeg után kamat nem fizetettik. A bérletpénz leté-telek az ajánlatban megemlí-tendő, de a bérletből nyert pénz-tartó letételegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Ezen felté-telektől eltérő, vagy nem a ki-tűzött határidőre beérkezett, valamint a társasági uton tet-tesítették ügyfeleink nem ve-tettek. Az ajánlatok közt a választás a felajánlott bér-letre való tekintettel nékül szabadon történik. Aradon. 1905. évi augusztus hó 18-án. A magyar királyi Államvas-utak aradi üzletvezetőségé. 8255—8381

Magyar királyi államvasutak. 9526/1905. szám. Pályázati hirdetmény. Alulírott igazgatóság a magyar királyi Államvasutak vonalain, illetve műhelyeiben 1906. évi január hó 1-től 1906. esetleg 1908. évi december hó 31-ig szükséges lámpabekelő és kenő-párnák szállítására, ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A pályázat tárgyat képező anyag-okat és azok egy évi meg-közelítő mennyiségét feltün-tető ajánlati árlapok, valamint a szállításra vonatkozó és az ajánlatételnél kötelező, rész-letes módozatokat tartalmazó ajánlati felhívás valamennyi hazai és horvát-szlavonorsági kereskedelmi és iparkamará-nál megtekinthetők és az alul-írott igazgatóság „Anyag és leltár beszerzési szakosztály-ánál (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. emelet 48. ajtó-szám alatt) díjtalanul kapha-tok. Az előirt módon kitül-tott, ivenként egy koronás magyar királyi okmánybélyeg-gel ellátott ajánlatok az iven-kent 30 álléres magyar ki-rályi okmánybélyeggel ellátott és alátámasztott felhívással együtt, lepecsételve legkésőbb- ben folyó évi szeptember hó 19-ikének déli 12 óráig a fentemlített szakosztálynál be-nyújtandók, vagy posta útján odaküldendők. Az ajánlat bor-íték a felhívással kitűzött el-járás szerint 1905. szeptem-ber hó 19-ikén déli 12 óráig a bérletkérdés-nyújtandók be. Bérletpénz fe-jében 200 korona arcz kétfé-lyű 100 koronás készpénzben vagy állami letételekre alkalmas: értékpapirokban leg-később 1905. évi szeptember hó 4-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvas-utak aradi üzletve-zetőségé gyűjtőpénztárnán let-tenedő. Takarékpénz: Ár leté-telekre bérletkérdésben nem fogadjanak el. Értékpapirok a Budapesti, illetőleg a bécsi-tózsden legutóbb lejegyzett, 14 napnál nem régebb Árfolyam szerint jegyzett értékekben de-szha som névértékben felül fognak számítani. A készpénzben leté-let összeg után kamat nem fizetettik. A bérletpénz leté-telek az ajánlatban megemlí-tendő, de a bérletből nyert pénz-tartó letételegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Ezen felté-telektől eltérő, vagy nem a ki-tűzött határidőre beérkezett, valamint a társasági uton tet-tesítették ügyfeleink nem ve-tettek. Az ajánlatok közt a választás a felajánlott bér-letre való tekintettel nékül szabadon történik. Aradon. 1905. évi augusztus hó 18-án. A magyar királyi Államvas-utak aradi üzletvezetőségé. 8255—8381

Magyar királyi államvasutak. 9526/1905. szám. Pályázati hirdetmény. Alulírott igazgatóság a magyar királyi Államvasutak vonalain, illetve műhelyeiben 1906. évi január hó 1-től 1906. esetleg 1908. évi december hó 31-ig szükséges lámpabekelő és kenő-párnák szállítására, ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A pályázat tárgyat képező anyag-okat és azok egy évi meg-közelítő mennyiségét feltün-tető ajánlati árlapok, valamint a szállításra vonatkozó és az ajánlatételnél kötelező, rész-letes módozatokat tartalmazó ajánlati felhívás valamennyi hazai és horvát-szlavonorsági kereskedelmi és iparkamará-nál megtekinthetők és az alul-írott igazgatóság „Anyag és leltár beszerzési szakosztály-ánál (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. emelet 48. ajtó-szám alatt) díjtalanul kapha-tok. Az előirt módon kitül-tott, ivenként egy koronás magyar királyi okmánybélyeg-gel ellátott ajánlatok az iven-kent 30 álléres magyar ki-rályi okmánybélyeggel ellátott és alátámasztott felhívással együtt, lepecsételve legkésőbb- ben folyó évi szeptember hó 19-ikének déli 12 óráig a fentemlített szakosztálynál be-nyújtandók, vagy posta útján odaküldendők. Az ajánlat bor-íték a felhívással kitűzött el-járás szerint 1905. szeptem-ber hó 19-ikén déli 12 óráig a bérletkérdés-nyújtandók be. Bérletpénz fe-jében 200 korona arcz kétfé-lyű 100 koronás készpénzben vagy állami letételekre alkalmas: értékpapirokban leg-később 1905. évi szeptember hó 4-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvas-utak aradi üzletve-zetőségé gyűjtőpénztárnán let-tenedő. Takarékpénz: Ár leté-telekre bérletkérdésben nem fogadjanak el. Értékpapirok a Budapesti, illetőleg a bécsi-tózsden legutóbb lejegyzett, 14 napnál nem régebb Árfolyam szerint jegyzett értékekben de-szha som névértékben felül fognak számítani. A készpénzben leté-let összeg után kamat nem fizetettik. A bérletpénz leté-telek az ajánlatban megemlí-tendő, de a bérletből nyert pénz-tartó letételegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Ezen felté-telektől eltérő, vagy nem a ki-tűzött határidőre beérkezett, valamint a társasági uton tet-tesítették ügyfeleink nem ve-tettek. Az ajánlatok közt a választás a felajánlott bér-letre való tekintettel nékül szabadon történik. Aradon. 1905. évi augusztus hó 18-án. A magyar királyi Államvas-utak aradi üzletvezetőségé. 8255—8381